

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

219 (10.8.1933)

Der Führer

Das badische  Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2,10 zuzügl. Postaufschlag
Gebühr oder Trägerschein für Erwerb-
erlöse RM. 1,50 zuzügl. Bestellgeld. Ver-
stellungen zum verwilligten Preis können
unter untere Vertriebsstellen entgegen-
nehmen. Postbezug ausgeschlossen. Der
Führer erscheint 7 mal wöchentlich als
Morgenzeitung. Bei Nichterhalten im
höheren Gebot. Verbot durch Staats-
gewalt, bei Störungen oder Streik ab-
bergl. besteht kein Anspruch auf Ver-
sicherung der Zeitung oder Rückerstattung
des Bezugspreises. Abbestellungen können
nur bis zum 20. jeden Monats auf
den Monatsletzten angenommen werden.

Drei Ausgaben:
Für die Bezirke Offenburg, Rchl. Lahr
und Wollach mit der täglichen Sonder-
beilage „Aus der Ortenau“. Für
die Bezirke Baden-Baden, Rchl. und
Wahl mit der täglichen Sonderbeilage
„Mertur-Rundschau“.

Hauptausgaben:
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und
das übrige Baden.

Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der junge
Freiheitskämpfer“ / „Die deutsche Frau“
„Kasse und Volt“ / „Der Ratgeber“
„Reisen und Wandern“

Anzeigenpreise:
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzei-
genteil 15 Bg. (Total-Zarif 10 Bg.).
kleine Anzeigen und Familienanzeigen
1 mm-Reihe 6 Bg. Im Textteil: die
4 gelb. Millimeterzeile 50 Bg. Wieder-
holungsrabatte n. Tarif. Für d. Erich der
Anzeigen an den Tagen u. Wägen wird
keine Gebühr übernommen. Anzeiger-
schlag: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

Verlag:
Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B.,
Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-
scheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:
Badische Sparkasse Karlsruhe Nr. 786.
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe,
Raiserstraße 133. Fernspr. Nr. 1271.
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 2935. —
Geschäftsstunden von Verlag und Ex-
pedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und
Gerichtsort: Karlsruhe in Baden.

Schreibleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28,
Fernspr. Nr. 7930/31. Redaktionsschluss
18 Uhr am Vortag des Erscheinens.
Sprechstunden täglich von 11—13 Uhr.
Leitender Schriftleiter: Hans Graf,
Waldstr. 28, Fernspr. 68. Korrekturen:
Fr. 15 b. Fernspr. 17. Druckhof: 6670/1.
Blender Schriftleitung: H. Schönbö-
ger, Wien VII, Seibengasse 18. —
Fernruf 3 30 043.

Frankreichs Rüstungsfieber

Von Generalleutnant a. D. Erjurtz

Von der Höhe seiner geschichtlichen Erkenntnis schrieb einst Ranke die Worte:

„In großen Gefahren kann man wohl getrost dem Genius vertrauen, der Europa noch immer vor der Herrschaft jeder einseitigen und gewalttätigen Richtung beschützt, jedem Druck von der einen Seite noch immer Widerstand von der anderen entgegensetzt und bei einer Verbindung der Gesamtheit, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt enger und enger geworden, die allgemeine Freiheit und Sonderung glücklich gerettet hat.“

Diese Worte können uns Deutschen die Hoffnung geben, daß der auf Europa und besonders Deutschland lastende französische Druck doch noch eines Tages nachlassen wird, sobald sich eine „Verbindung der Gesamtheit zur Rettung der allgemeinen Freiheit“ zusammengefunden hat. Einweilen sieht es jedoch noch nicht danach aus. Das ist ja gerade das Verberbliche an dem Diktat von Versailles, daß sich alle unsere Nachbarn an unrechtem Gut bereichert und dadurch schicksalhaft mit Frankreich, dem ewigen Störenfried Europas, gegen uns verbunden haben. Wohl kann niemals in der Geschichte hat Frankreich eine so gewaltige Machtstellung in der Welt besessen wie heute. Diese Hegemonie zu behaupten und weiter zu verstärken, bildet den Grundzug aller französischen Politik. Aber es scheint Frankreich dabei zu ergehen, wie im Rheingold dem Hüter des Ringes. „Wer ihn besitzt, den suchen die Sorgen!“

Die Sicherung durch immer neue Allianzen und Pakte, die Verwandlung der ganzen Grenzzone in befestigte Schlachtfelder, die leistungsfähigste Rüstungsindustrie Europas, die Anhäufung der gewaltigsten Rüstungsvorräte, die rücksichtslose Ausschöpfung des gewaltigen Kolonialreiches für die Rekrutierung, alles scheint nicht zu genügen, um der zur Zeit stärksten europäischen Vormacht das Bewußtsein der Sicherheit zu geben. Die Sorge vor einem eines Tages wieder erstarrenden und aus der Zwangsjacke von Versailles sich lösenden Deutschland läßt Frankreich nicht zur Ruhe kommen und fällt das europäische Problem der allgemeinen Abrüstung in eine französisch-deutsche Angelegenheit um.

Ueber das Schicksal der Abrüstungskonferenz gibt sich wohl niemand mehr irgendwelchen Illusionen hin; am wenigsten Herr Henderson, dem auf seiner europäischen Rundreise in Paris in größter Deutlichkeit erklärt worden ist, daß Frankreich niemals einer Abschaffung und Zerstörung der Angriffswaffen zustimmen wird. Damit ist dem Gedanken der Abrüstung der Todesstoß versetzt. Frankreich sieht seine Aufgabe nur noch darin, durch erbitterte Entschlüssen und arbeitslose Ausflüchte Deutschland als den alleinigen Bösewicht hinzustellen, dessen sogenanntes Auf-rüstungsbegehren die Aufrechterhaltung des hohen Rüstungsstandes bei den rüstungsfreien Mächten begründet und die allgemeine Unruhe in der Welt bereitet.

Durch keinerlei Rücksichten auf den soeben erst unterzeichneten Viermächtepakt beschwert, in dem auch Frankreich sich verpflichtet hat, die durch die Abrüstungskonferenz etwa nicht erledigten Fragen gemeinsam und erneut mit den Mitunterzeichnern dieses Vertrages zu prüfen, ist Frankreich gegenwärtig in fieberhafter Unruhe beschäftigt, Heer und Flotte immer noch zu vervollkommen und zu verstärken.

Seine größte Sorge bereitet ihm dabei der bevorstehende Rekrutenausfall in den Kom-

Auf den Spuren der Greuelhetzer

Internationale Verbrecher als „jüdische Flüchtlinge“

Lehrreicher Bericht eines holländischen Polizeieinspektors

Amsterdam, 9. August. In einem Bericht des holländischen Polizeieinspektors S. Ph. Clafie vom Fremdienst in Amsterdam über die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch die sogenannten „jüdischen Flüchtlinge“, heißt es wörtlich:

„Unter dem Sammelnamen „jüdischer Flüchtlinge“ kommen zahlreiche unerwünschte Elemente in unser Land. Ich will jene sogenannten politischen Flüchtlinge außer Betracht lassen, unter denen sich zahlreiche Leute befinden, denen in Deutschland der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, weil sie in jener Sippschaft gehören, die stets darauf ausgeht, systematisch das abzubrechen, was eine Regierung bestrebt ist, aufzubauen und die fortwährend gegen die Staatsgewalt heißt. Sie hatten nicht den Mut, die Folgen ihres verwerflichen und verächtlichen Handelns zu tragen und flohen daher nach ... Holland!“

Die Beantwortung der Frage, ob dergleichen Individuen Gelegenheit gegeben werden darf, ihr Gift jetzt in unserem Vaterlande zu verbreiten und — nachdem sie sich einigermassen von ihrem Schreck erholt haben — gegen das Haus Danien und unsere Staatsgewalt zu agitieren, unter deren Fittichen sie anfangs Schutz suchten, muß für unsere Regierung ohne Zweifel eine Angelegenheit sehr ernsthafter Ueberlegung sein. Auch viele Spezialisten auf finanziellem Gebiet, die schon ein Konzentrationslager oder gar ein Gefängnis vor sich aufstehen sahen, brachen ihre Zelte ab und trachten nun, sie in den Niederlanden aufzuschlagen.

In der großen Presse wird schon auf ausländische Elemente hingewiesen, die mit höchst unsäuerlichen Mitteln Angriffe auf den Gulden unternehmen. Dies ist also der Dank dieser Parasiten für die Aufnahme in dem immer so gastreichen Holland.

Holland, gib acht auf deine Angelegenheit! Kein Mittel darf man ungeprüft lassen, um dergleichen „Totengräber“, die noch größeres Übel über unser Volk bringen wollen, unschädlich zu machen. Es würde zu weit führen, jetzt auf diese Angelegenheit einzugehen. Ich begnüge mich hier mit der Bemerkung, daß das Signal: „Seid auf eurer Hut!“ gegeben werden muß.

Internationale Taschendiebe und Hochstapler.
Eingehender will ich aus der Erfahrung der letzten Wochen einiges mitteilen über die internationalen Taschendiebe und Hochstapler, die

menden Jahren. Während jetzt der verfügbare Ertrag jährlich zwischen 255 000 und 280 000 schwankt, rechnet man von 1934 an in den Jahren bis 1939 nur mit folgenden Stärken: 234 000 — 149 000 — 117 000 — 126 000 — 146 000 — 158 000. Die Ausfälle der Kriegsjahre un-
ge machen sich so stark geltend.

In Deutschland liegen die Verhältnisse natürlich ganz ähnlich. Auch bei uns wird die Jahrgangsstärke der Zwanzigjährigen in den nächsten Jahren sinken, —

im Jahre 1937 bis unter die Hälfte der Normaljahre.

Dazu kommt aber bei uns noch der Ausfall von 15 vollen, unangebildeten Jahrgängen seit 1919. Diese Ueberlegung genügt aber nicht, um

unter dem so gern gebrauchten Namen „jüdische Flüchtlinge“ unser Land mit ihrem Besuch beehren. In Amsterdam wurden in den letzten zehn Tagen fünf dieser Leute vom Fremdienst festgenommen. Sie hatten sich um Unterstützung an das Flüchtlingskomitee gewandt. Die Unterstützung wurde natürlich erteilt, denn keines der Mitglieder des Komitees vermutete, mit wem man es zu tun hatte. Dank der zuverlässigen Unterlagen, über die die Zentrale für internationale Verbrecher hier verfügt, konnte man sofort feststellen, wer diese fremden Gäste waren.

Einer dieser Herren, der sich hier mit Frau und zwei Kindern aufstellte und eine finanzielle Unterstützung vom Komitee erhalten hatte, entpuppte sich als eingetragener inter-

nationaler Taschendieb, der speziell in Eisenbahnen arbeitete. Eine besondere Ueberschätzung für das menschenfreundliche Komitee war ferner, daß er im Besitz von ungefähr 40 000 Flotj oder ungefähr 8 000 Gulden war. Davon hatte er natürlich dem Komitee nichts mitgeteilt; vielleicht sah er diesen Betrag als arbeitslosen Spargrößen an. Es versteht sich von selbst, daß dieser Herr samt seinem Gefolge mit der erforderlichen Eile aus dem Land verwiesen wurde. Er hatte glücklicherweise genügend Reisegeld bei sich.

Ein anderer Herr, der sich in dem gastreichen Holland schon ganz besonders wohlfühlte, beabsichtigte den selben Versuch auszuüben, wie der oben genannte Kapitalist. Nach seiner

(Fortsetzung auf Seite 2)

Arbeitslosigkeit unter 4,5 Millionen gesunken

Berlin, 9. August. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen sank in der Zeit vom 16. bis 31. Juli um rund 358 500 auf 4 468 500.

Dieses erhebliche Absinken der Arbeitslosenzahl ist jedoch nicht in vollem Umfange auf eine arbeitsmarktliche Besserung zurückzuführen. Vielmehr sind die Arbeitsdienstwilligen nach dem Umbau des Arbeitsdienstes erstmalig nicht mehr in die Zahl der Arbeitslosen einbezogen worden, während sie bisher als Arbeitslose gezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten (rund 150 000). Andererseits sind aus dem Kreis der „unfähigen Arbeitslosigkeit“ insbesondere infolge der Sonderaktion für Angehörige der nationalen Wehrverbände eine größere Anzahl Arbeitsloser zu den Arbeitsämtern zurückgeführt, um sich wegen der gestiegenen Vermittlungsaussichten eintragen zu lassen, wodurch das statistisch erfaßte Angebot an Arbeitskräften erhöht worden ist.

Einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung in den einzelnen Bezirken geben die auf 1000 Einwohner bezogenen Zahlen der Arbeitslosen.

Zurzeit des Höchststandes Ende Februar entfielen im Reich noch 96,2 Arbeitslose auf 1000 Einwohner, im Juli 1933 hingegen nur noch 71,6.

Die Abweichungen von diesem Reichsdurchschnitt sind für die einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke beträchtlich und zeigen, wie außerordentlich verschieden das Problem der Arbeitslosigkeit im Reiche liegt. Am höchsten über dem Reichsdurchschnitt liegen die dicht besiedelten und hochindustrialisierten Bezirke Sachsen und Brandenburg (Sachsen noch immer 111,0 gegen 143,2 Ende Februar, Brandenburg 102,2 gegen 127,3 Ende Februar). Am tiefsten unter dem Reichsdurchschnitt liegt Ostpreußen. Hier entfallen nur noch 12,7 Arbeitslose gegen 58,1 Ende Februar auf 1000 Einwohner. Für Pommern beträgt die Anteilsszahl 37,6 (gegen 72,1) und auch Bayern und Süddeutschland liegen mit 49,7 (gegen 69,5) und 46,8 (gegen 63,1) erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Die Fortschritte im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind, wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, allenthalben beträchtlich.

Jungfahrräder reisen durch Baden

Karlsruhe i. B., 10. Aug. Wie wir schon erfahren, werden die Jungfahrräder auf der Rückreise nach Italien am Donnerstagabend 17.43 Uhr Karlsruhe passieren. Da der Zug 13 Minuten Aufenthalt hat, wird sich die badische Sittlerjugend die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre italienischen Kameraden auf dem Karlsruher Hauptbahnhof zu begrüßen.

dem „Schwerbedrohten“ Frankreich die geraubte Ruhe zurückzugeben. Der französischen Kammer liegt bereits ein Gesetzentwurf betreffs Ausgleich des Rekrutenausfalles durch anfängliche Zuzug- und spätere Vorverlegung des Einstellungsalters vor. In dem Entwurf heißt es u. a., daß der tatsächliche Bedarf an Mannschaften seit der gesetzlichen Festlegung im Jahre 1928 (240 000 Rekruten) „leicht angestiegen“ sei. Man wird in diesem Anwachsen gewisse Heeresvermehrungen erblicken können, die mit Rücksicht auf die Abrüstungsverhandlungen in Genf entsprechend verschleiert wurden.

Der Gesetzentwurf faßt ins Auge: 1.) Her-
aufhebung des im April ds. Js. schon un-

einen Monat verlängerten durchschnittlichen Einstellungsalters um weitere 3 — also insgesamt 4 — Monate in den Jahren 1934 und 1935; 2.) Verpflichtung von drei-, vier- und fünf-jährig-freiwilligen, deren Annahme jetzt eingeschränkt ist, ferner beschleunigte Rekrutierung des im Finanzgesetz vom 13. Mai vorgesehenen Spezialistenkorps.

Wir erinnern uns, daß Frankreich es war, das im deutschen Reichsheer einen Heeresstypus mit Angriffscharakter entdeckte, weil der Soldat in Deutschland ein langdienender Berufssoldat sei; wir erinnern uns ferner, daß in Frankreich zur Beschlagung des deutschen Reichsheeres der Plan zur Vereinheitlichung der kontinentalen Heeresstypen entstand;

er wurde dann von Macdonald in den britischen Konventionen übernommen.

Wir stellen ferner fest, daß nach des französischen Ministerpräsidenten Daladier eigenen Worten in der Kammer vom 24. Febr. 1931 Frankreich bereits 230 000 Berufssoldaten zählt, die sich auf 282 000 erhöhen, wenn die Berufssoldaten der überseeischen Besitzungen hinzugezählt werden.

Trotzdem trägt sich Frankreich mit dem Gedanken, die Zahl seiner langdienenden Soldaten weiter zu erhöhen, ganz unbekümmert darum, daß der Macdonald-Plan, der ja zur Zeit in Großbritannien die Verhandlungsgrundlage bildet, allgemein die Dienstzeit bei den kontinentalen Heeren Europas unter ein Jahr herabsetzen will.

In der „France militaire“ vom 8. Juli 1933 hat Oberleutnant Rousseau an dem der Kammer vorliegenden Gesetzesentwurf kritisiert, daß es ihm praktisch nicht durchführbar erscheint, das zu erwartende Minus durch Freiwillige und Kapitulanten voll zu decken; er schlägt deshalb eine Erhöhung der Dienstzeit bis 1945 für 2/3 des Kontingentes auf 18 Monate vor!

Dieser Vorschlag zur Überwindung der bevorstehenden Rekrutenknappheit in der Heimat bedeutet nicht mehr und nicht weniger als Erhöhung der aktiven Dienstzeit während der nächsten 11 Jahre für die Mehrzahl aller Wehrpflichtigen in Frankreich.

Wenn den Franzosen vorgebetet wurde, daß ihre Sicherheit bedroht sei, haben sie stets auch den größten Forderungen des Heeresetats zugestimmt. Ebenso wie Frankreich 1913 zur dreijährigen Dienstzeit zurückkehrte, um seinen Rüstungsbedarf gegenüber Deutschland zu erhalten, wird es auch jetzt wieder zu stärkerer Anspannung seiner Wehrkraft bereit sein, um den Rekrutenmangel in den kommenden Jahren auszugleichen. Es wird dabei um Gründe nicht verlegen sein, die geeignet scheinen, Deutschland zum Schuldigen an den wachsenden französischen Rüstungsanstrengungen zu stempeln.

Königsberg als erste Großstadt frei von Wohlfahrtsberwerblosen

Königsberg, 9. Aug. Bei einer Feier in der Stadthalle für Königsberger Opfer der Arbeit kündete am Dienstagmittag der Deputierte für das Königsberger Wahlbezirk, Stadtrat Dr. Schulze, als Vertreter des Oberbürgermeisters an, daß die letzten 8000 Wohlfahrtsberwerblosen bereits am Montag alle in Arbeit und Brot sein würden.

Gemeinsame Telegramme der Jungfaschisten und Hitlerjugend an Mussolini und Hitler

Berlin, 9. August. (Via. Meld.) Von der Rheinfront, die die Avantgardisten gemeinsam mit Hitlerjugend unternahm, wurde, wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz mitteilt, an Ministerpräsident Mussolini und an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm geschickt:

„Hitlerjugend und Faschisten grüßen auf ihrer Rheinfront Ew. Excellenz. Möge die Freundschaft zwischen deutscher und italienischer Jugend immer inniger und fester werden.“

3-Millionen-Spende für Arbeitsbeschaffung

Düsseldorf, 9. Aug. Die dem Arbeitgeberverband Düsseldorf, Venrath, Reichholz, Hilfen angeschlossenen Fabrikanten und Unternehmer haben 3 Millionen RM. für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt.

Internationale Verbrecher als „jüdische Flüchtlinge“

(Fortsetzung von Seite 1)

Verhaftung wurde festgestellt, daß er bereits Vorbereitungen getroffen hatte, um sein Handwerk zu betreiben. Als nämlich der Inhalt seines Gepäcks nachgesehen wurde, ergab sich, daß er im Besitz von einem Monofil mit gewöhnlichem weissen Fensterglas war. Dieses Glas kann jedoch ohne Mühe herausgenommen werden, um durch ein dunkelbraunes ersetzt zu werden, das der Taschendieb stets bei sich trug, um ein eventuelles Erkennen zu erschweren. Außerdem hatte er ein haarhartes Taschennmesser bei sich, wie es zur Ausrüstung vieler internationaler Taschendiebe gehört. Es dient dazu, auf dicht befestigten Plattformen von Straßenbahnen oder in einer großen Volksmenge mit unbegreiflicher Geschwindigkeit das Besten-futter ihres Opfers aufzusuchen, damit dessen Briefstapel auf diese Weise ihren Eigentümern wechself. Als man das Sündenregister dieses „Flüchtling“ nachsah, ergab sich, daß die Polizei in Brüssel ihn bereits kannte. Man hatte ihn dort von einer Straßen-

Um Oesterreichs Zukunft:

Der Mann hinter den Kulissen

Monarchistische Ziele

Berlin, 9. August. Die Aufstellung einer österreichischen Hilfspolizei in Stärke von 18 000 Mann schwer bewaffneter Jungmänner gewinnt augenblicklich noch ein ganz anderes Gesicht, wenn man die Versionen betrachtet, die gerade in österreichischen Kreisen lebhaft diskutiert werden. Wie wir hören, geht der Plan der neuen Hilfspolizei auf den Sicherheitsminister Fey im Kabinett Dollfuß zurück, der bekanntlich eine der stärksten Persönlichkeiten der gegenwärtigen Regierung bildet. Die Einstellung Fey ist in unterrichteten Kreisen bekannt. Man weiß nun darauf hin, daß das Streben Dr. Fey's dahingeht, sich zum Diktator Oesterreichs, und zwar gestützt auf seine neuen Hilfstruppen, aufzuschwingen. Die Pläne auf eine Restauration der Habsburgmonarchie sind zwar offiziell abgeblasen worden, doch vermutet man, daß hinter den Kulissen in der eben angebotenen Weise das Spiel weitergeht. Die Aktion selbst stellt gewissermaßen eine neue Abwandlung der alten Idee des Legitimus dar, die lediglich vorsichtiger getarnt ist. Ob damit allerdings gerade denjenigen Staaten gedient sein wird, welche die Erlaubnis zur Aufstellung der Hilstruppen gaben, erscheint mehr als fraglich, und von diesem Standpunkt aus gesehen entbehrt die ganze Angelegenheit nicht eines pikanten politischen Reizes. Fey will eine Art habsburgische Wachs-

tumpfsche anstreben, die dann von der inneren Logik der Wiederherstellung des Gemeinen getrieben, das ganze Donauprobem aufröhlen soll.

Ausländer besuchen die deutschen Arbeitslager

Berlin, 9. August. Wie wir aus Kreisen der Leitung des RWA erfahren, sind in den letzten Tagen 15 englische und amerikanische Studenten auf 3 bis 4 Wochen zur Dienstleistung in verschiedenen Arbeitsdienstlagern aufgenommen worden. Das starke sachliche Interesse, das gerade von englischer und amerikanischer Seite für die deutschen Arbeitslager gezeigt wird, geht aus weiter daraus hervor, daß ca. 30 ausländische politische Persönlichkeiten, Professoren usw., eine ganze Reihe von Arbeitslagern besucht haben. Darunter befinden sich vorwiegend Briten und Amerikaner. Auch ein Franzose ist dabei gewesen. Der mexikanische Gesandte hat ebenfalls Arbeitslager besucht.

Der Reichswehrminister beim Reichskanzler Berchtesgaden, 9. August. Reichskanzler Adolf Hitler empfing heute nachmittag auf dem Oberfalzberg den Reichswehrminister von Blomberg zu einer Besprechung.

Massenflucht aus Osterreich

Der Heimwehterror geht weiter - Keinerlei deutsche Zusicherungen

Berlin, 9. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Terror gegen die Nationalsozialisten in Osterreich hat inzwischen Formen angenommen, daß sich die Feder krümmt, Einzelheiten wiederzugeben. Stündlich werden neue Ausschreitungen und Gewalttaten der österreichischen Heimwehr gemeldet. Schnellgerichte verhängen wegen lächerlicher Vergehen Gefängnisstrafen, die ein schwerer krimineller Verbrecher Oesterreichs, der Dollfuß heißt, nicht zu fürchten hat. Beamte, die auch nur in dem Verdacht stehen, mit der nationalsozialistischen Bewegung zu sympathisieren oder „sympathisiert zu haben“, werden rückwärts auf die Straße geworfen. Die Gefängnisse sind überfüllt. Kurz, wer sich in Osterreich befindet, glaubt in ein Tollhaus gekommen zu sein. Das rückwärtslose Vorgehen der Dollfuß-Soldateska hat naturgemäß in der breiten Masse des österreichischen Volkes eine unbeschreibliche Empörung ausgelöst. Von der deutschen Grenze mehren sich die Meldungen von Massenüberritten österreichischer Flüchtlinge über die deutsche Grenze. Diese Auswirkungen des Heimwehterror sind so stark, daß schon jetzt an der deutschen Grenze vorbeugende Maßnahmen getroffen werden müssen, um Zwischenfälle zu vermeiden. Der Terror der österreichischen Heimwehr geht soweit, daß noch vor einigen Tagen in nächster Nähe der deutschen Grenze förmliche

Jagden auf nationalsozialistische Flüchtlinge veranstaltet wurden. Dabei ist in mehreren Fällen von Angehörigen der österreichischen Hilfspolizei und der Heimwehr in einer derart brutalen und rückwärtslosen Weise von der Schutzwehr Gebrauch gemacht worden, daß sich die auf deutschem Gebiet in der Nähe der deutschen Grenze befindliche Personen in Gefahr befinden. Die Erbitterung unter den österreichischen Flüchtlingen, die die deutsche Grenze überschreiten konnten, ist naturgemäß besonders stark. Vor einigen Tagen wurde bekanntlich bei einem Zwischenfall, der sich bei Kufstein abspielte, ein österreichischer Hilfspolizist erschossen. Es muß

heute als wahrscheinlich angenommen werden, daß der bis jetzt noch nicht geklärt Vorfalle ebenfalls mit dem rückwärtslosen Vorgehen der Dollfuß-Soldateska in Zusammenhang zu bringen ist. Deutschland muß selbstverständlich unter diesen Umständen jede Gewähr für weitere Zwischenfälle, die durch das Vorgehen der österreichischen Heimwehtruppen an der deutschen Grenze hervorgerufen werden könnten, ablehnen.

Abgesehen von dieser Verschärfung der ganzen Lage, die ausschließlich auf die brutalen Terrormaßnahmen und auf das rückwärtslose Vorgehen des österreichischen Diktatoriums zurückzuführen ist, hat sich in den deutsch-österreichischen Beziehungen nichts geändert.

Gegenüber der englischen Meldung, daß Deutschland dem italienischen Vertreter anfangs vergangener Woche bindende Zusicherungen gegeben habe, die angeblich „Eingelungen“ des bayrischen Rundfunks gegen Osterreich durch vorbeugende Maßnahmen abzustellen, erfahren wir an zuverlässiger Stelle, daß diese Meldung in vollem Umfang unzutreffend ist und daß von Deutschland keinerlei Zusicherungen irgendwelcher Art gegeben worden seien. Dieser Tatbestand ergibt sich ja auch zwangsläufig aus der ganzen Sachlage, daß bisher noch von niemand ernstlich behauptet werden konnte und auch nur der Schatten eines Beweises hätte erbracht werden können, daß von deutscher Seite bisher irgend etwas geschehen sei, um Einfluss auf die inner-österreichische Entwicklung zu nehmen. Ob die neue Verschärfung der ganzen Situation durch die österreichische Regierung einen deutschen Schritt nach sich ziehen muß, muß die Entwicklung der nächsten Tage ergeben.

Sechs österreichische Soldaten treten nach Deutschland über

München, 9. Aug. Die Landesleitung Osterreich der NSDAP teilt mit: In Simbach am Inn haben sich bei der dortigen Grenzpolizei 6 Mann der Garnison Braunau in feldmarschmäßiger Ausrüstung gemeldet. Sie haben mitgeteilt, daß sie wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung entlassen werden sollten und haben es vorgezogen, vor der Entlassung unter Mitnahme ihrer ganzen Ausrüstung die Grenze zu überschreiten.

Das Gesicht des Marxismus:

Bestialischer Mord an einem SA-Mann aufgedeckt

Berlin, 9. August. Durch die SA-Standarte I und Feldpolizei wurden drei Männer und eine Frau festgenommen, die in dem dringenden Verdacht stehen, den SA-Mann Reinhold Hartwig in der Nacht zum 3. August 1930 in Charlottenburg ermordet zu haben. Die vier Personen haben bereits gestanden, die grauenvolle Tat verübt zu haben und haben sie in ihrer Berechnung in allen Einzelheiten geschildert. Danach hat sich der Vorgang wie folgt abgetragen:

In einer am Abend des 2. August stattgefundenen kommunistischen Versammlung wurde beschlossen, den SA-Mann Hartwig „umzusetzen“. Die drei festgenommenen Kommunisten wurden dazu bestimmt, die Tat auszuführen. Hartwig wurde dann in der Nacht vor seiner Haustür aufgelauert. Der eine Kommunist trat

auf ihn zu und hielt ihm die Hände fest. Der andere zog ihm die Hülse weg. Nun bearbeitete der Dritte den Unglücklichen mit einem Schlagring auf den Kopf solange, bis er tot zusammenbrach. Die ebenfalls festgenommene Frau hat während dieses Vorfalles an der nächsten Straßenecke „Schmiere“ gestanden. Die Ehefrau des Ermordeten stand auf dem Balkon. Ihre Hilferufe wurden durch die Rotfrontisten der Beteiligten überhört.

Ein Offizier des Halbgeschwaders gestorben

Lissabon, 9. Aug. In Lissabon einlaufenden Berichten aus Ponta Delgada (Azoren) zufolge, ist der bei dem Startunfall des Flugzeuges „L-Rani“ am schwersten verletzte Fliegerleutnant Squaglia im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Der Vorsitzende des Württembergischen Offiziersbundes seines Amtes enthoben

Stuttgart, 9. Aug. (Via. Meld.) Wie der „NS-Kurier“ berichtet, ist Generalleutnant a. D. v. Teichmann, der Vorsitzende des Württembergischen Offiziersbundes, seines Amtes enthoben worden, weil er sich geweigert hat, eine Ortsgruppe des Offiziersbundes in Oberndorf-Neckar, die eine feindselige Einstellung gegen den nationalsozialistischen Staat erkennen ließ, aufzulösen. Von der Verbürgung der Schutzhaft gegen Generalleutnant v. Teichmann wurde wegen seines hohen Alters abgesehen.

Einweihung der Geländesportschule in Achern

Achern, 9. Aug. Gestern morgen fand die Einweihung der einzigen badischen Geländesportschule (ehemalige Gewerbeschule Achern) statt. Zu der Feierlichkeit hatten sich Obergruppenführer v. Jagow, Major Stahl, Oberführer Plesch und Wagenbauer, Standartenführer Dr. Binswanger, SA-Führer Kemper, NSDAP-Führer Plattner, als Vertreter des Innenministeriums Reg.-Rat Vader, SA-Sturmführer Zyhon-Freiburg, SS-Sturmführer Huber, V. Baden eingefunden. Um 9 Uhr trat der Lehrgang auf dem Hofe der Geländesportschule an. P. v. Jagow mit seinem Stab und die Ehrengäste schritten nach Meldung an Major Stahl unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front ab. Danach hielt der Obergruppenführer eine Ansprache, die den Kursteilnehmern ihre Pflicht an der Jugend erziehung klarmachte, und sie ermahnte, das Gelernte weiter zu vermitteln und in diesem Sinne am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Seine Worte gipfelten in einem Sieg-Heil auf Reichspräsident, Reichskanzler und Vaterland. Siegfried stieg unter Abklängen des Horst-Wessel-Liedes die Hakenkreuzfahne zum Zeichen der Uebernahme am Mast empor. Dann marschierte der Lehrgang ins Gelände, während die Gäste die Gebälkstätten besichtigten.

Die Schule ist einfach, aber zweckmäßig eingerichtet, und man sah es den Jungmännern des ersten Lehrganges an, daß ihnen der Aufenthalt glänzend bekommen ist und gefallen hatte. Nun folgten auf dem Flugplatz und der Hindenburghöhe Vorkämpfungen, die den Gästen Sinn und Zweck der Schule praktisch erläuterten. In der nachfolgenden Kritik machte Major Stahl keinen Hehl daraus, wie ausgezeichnet die Vorkämpfungen geklappt und gefallen hatten. Sein Dank und seine Anerkennung galten vor allem dem Lehrrpersonal, an der Spitze dem Führer Barman, dem es gelungen ist, in der kurzen Zeit eines zehntägigen Lehrganges seinen Schülern alles beizubringen, was zum Geländesport gehört.

Politische Kurzberichte

Der preussische Justizminister hat die Ausführungsverordnung zu dem kürzlich erlassenen Gesetz über das preussische Strafvollstreckungs- und Gnadenrecht herausgegeben, ferner eine neue Dienst- und Vollzugsverordnung, die in 154 Paragraphen alle Einzelheiten regelt.

Die sieben Spitzenverbände des Deutschen Theaters haben sich zur Reichstheaterkammer vereinigt.

Der ehemalige jüdische Berliner Polizeizepräsident Bernhard „Fidor“ Weich ist auf der Liste der Rechtsanwälte gestrichen worden.

Die Wohnungseinrichtung des früheren SPD-Abgeordneten Högnert wurde von der bayerischen Polizei beschlagnahmt, weil sie nach Inzidenz verstoßen werden sollte.

In Dublin kam es am Dienstagabend zu schweren Schlägereien, da die irische republikanische Armee einen Ueberfall auf die faschistischen Plauhemden machte.

Eine kommunistische Geheimorganisation wurde in der Lausitz ausgehoben. Fünf Personen, darunter der Organisator Hartkopf, wurden verhaftet.

Oberbürgermeister Reuter von Magdeburg ist aus dem Dienst entlassen worden, weil er in Rußland für die Bolschewisten unter dem Namen Friedland tätig gewesen ist.

Die Aufgaben der NS.-Wohlfahrt (e.V.)

Die führende Organisation auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Fürsorge

Von Gauwalter Pg. Stadtrat Argus-Karlsruhe

Karlsruhe, 9. Aug. Der Führer hat durch seine Verfügung vom 3. Mai 1933 die NS.-Wohlfahrt (eingetragener Verein) als führende und zuständige parteiamtliche Organisation für das gesamte Gebiet der Wohlfahrtspflege und Fürsorge im deutschen Reich bestimmt.

Wie auf allen Gebieten, ist es auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Fürsorge notwendig, daß nationalsozialistisches Denken und Wollen ihren Ausdruck finden. Die Art der sozialen Arbeit in den zurückliegenden Jahren wurde aus einem liberalistisch-marxistischen Ungeist heraus betrieben, sodas wir jetzt vor einem Trümmerhaufen stehen. Der Versuch, einen sozialen Wohlfahrtsstaat aufzurichten, hat unser ganzes Volk wirtschaftlich und seelisch an den Rand des Abgrundes gebracht. Durch den Zusammenbruch des kapitalistischen Wirtschaftssystems erwächst der nationalsozialistischen Revolution die hohe Verpflichtung, die Wirtschaft des deutschen Volkes im Geiste einer echten Volksgemeinschaft neu aufzubauen. Sie hat die Aufgabe übernommen, jedem Deutschen das Recht auf Arbeit und Brot zu geben und anstelle eines falschen Wohlfahrtsbegriffes echte Volkswohlfahrt zu setzen.

Der bisherige „Wohlfahrtsstaat“ schwächte das Verantwortungsgefühl gegenüber dem einzelnen Volksgenossen durch Züchtung von Untertänigkeitsempfindungen. Im Volke wurde die Auffassung groß gezogen, daß allein das Wohlfahrtsamt dazu da sei, zu helfen. Auch nicht notleidende Kreise entzogen sich ihrer Pflicht dem Nächsten gegenüber, indem sie meinten, zur Hilfe sei nur die Wohlfahrt berufen. Der in Not Befindliche muß wieder dazu erzogen werden, daß er neben seinem Recht an die Volksgemeinschaft die Pflicht anerkennt, selbst zur Besserung seines Zustandes beizutragen.

denn das Recht an die Volksgemeinschaft kann nie größer sein als die Verpflichtung, die der einzelne der Volksgemeinschaft gegenüber auf sich nimmt.

Es wird daher Aufgabe der bestehenden Wohlfahrtsvereine sein, in enger Zusammenarbeit mit dem endgültigen Ausbau der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft die Härten des Uebergangs zu lindern und den Mitlosgeordneten neues Selbstvertrauen und neuen Lebenswillen zu geben. Zweck der NSW. ist daher in erster Linie, aufbauende Arbeit zu leisten. Sie will da helfen, wo eine Gesundung möglich ist. Das Mißverhältnis zwi-

schen den Aufwendungen für gesunde und kranke Volksgenossen, das bisher bestand, muß behoben werden. Uebertriebenes Ich-Denken muß beseitigt werden und eine Umkehr der Erziehung zum Volksebewußtsein, zur Gemeinschaft und zum führenden Opfergedanken stattfinden. Die Fürsorge für die Mutter als Trägerin der völkischen Zukunft wird eine weitere hohe Aufgabe sein. Die Hebung des seelischen Zustandes der Mutter bessert den seelischen Zustand der Familie und stärkt damit die Widerstandskraft des gesamten Volkes.

Die Not der Zeit erfordert für die nächste Zukunft eine dritte wichtige Arbeit:

Die Winterhilfe

Nach den Worten des Führers soll im nächsten Winter niemand hungern und frieren. Wir rufen alle zur tätigen Mitarbeit auf, um der Opfern der Zeit zu helfen. Die Verwirklichung des großen Grundgedankes der nationalsozialistischen Gedankenwelt muß bei jedem Volksgenossen Einkehr halten, nicht in Worten, sondern durch die Tat: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Die NS.-Wohlfahrt bedient sich zur Durchführung der einzelnen Aufgaben grundsätzlich desselben Personenkreises, der bereits durch die Fürsorgepflichtverordnung und die Reichsgrundpflege erfährt wurde. Allerdings hat sie als freie Wohlfahrtsvereinrichtung eine völlig freie Auswahlmöglichkeit. Sie hat sich um alle soziale Not zu kümmern, sie zieht auch Sozial- und Invalidentrentner in den Personenkreis ein. Besonderes Augenmerk ist auf die Arbeitslosen zu wenden als den Opfern der Zeit. Die Kriegs- und Schwerbeschädigten und die Körperbehinderten sind ihren Sonderorganisationen zu überweisen. Ebenso bestehen für die Gefangenen und Strafrechtlichen besondere Einrichtungen, mit denen jedoch jeweils zusammenzuarbeiten ist. Der Aufgabenkreis ist ein derart umfangreicher, daß die NSW. jede Aufgabe selber praktisch nicht erledigt, sondern sie wird sich dabei auch der bestehenden Wohlfahrtsvereine bedienen, zumal diese solche Arbeit bereits erfüllen, bedienen. Doppelarbeit soll vermieden werden. Darum ist die Zusammenarbeit mit den außer der NSW. noch anerkannten Wohlfahrtsverbänden — es sind dies die Innere Mission, Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz — unbedingt erforderlich. Grundföhllich ist zu beachten, daß man die sogenannten kranken und ausichtslosen Fälle den charitativen Verbänden überläßt, während die

NSW. die Arbeit an den an sich gesunden Menschen, die aber durch besondere Umstände in Not geraten sind, angreift und diese wieder flott zu machen sich bemüht.

Behördliche Aufgaben kann sich die NSW. nicht aneignen, jedoch sind gewisse Aufgaben in Verbindung mit den amtlichen Stellen durch sie zu übernehmen.

Der Aufgabenkreis

soll in seiner Vielgestaltigkeit einen kurzen nachstehenden Ueberblick geben.

Zunächst obliegt ihm das Pfliegelinderwesen (eine altdeutsche Einrichtung). Die Kinder sind aus der schlechten Umgebung zu entfernen und in ordentlichen Familien unterzubringen. Einzeldormundschaft, Schulaufsicht, Mitwirkung bei der Fürsorgeerziehung, Maßnahmen für Mutter- und Säuglingspflege sind hehre und hohe zu lösende Aufgaben, denen noch zuzuzählen ist die Wohlfahrt der Kleinkinder, die Fürsorge sowohl für die schulpflichtige, als auch schul-entlassene Jugend, für die eine besonders hinreichende Erholung als wichtige Maßnahme zur Veranlichung einer gesunden Jugend und deren Erhaltung von Nöten ist.

Wenden wir uns der Erholungspflege zu, so befaßt sich die NSW. mit der Verhinderung von Kindern in Einzelpflegestellen, in Heimpflegestätten unter eigener Verwaltung, mit Auslandsverhinderung und Winterkuren für die Jugend; auch übernimmt sie die Durchführung von Kindertransporten.

Die Frage der Gesundheitsfürsorge ist im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung aufzufassen, d. h. die Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit dürfen nicht als ein Zwang empfunden werden. Die Ueberwachung der Volksgesundheit vom Standpunkt der Eugenik und Sozialhygiene wird sich auf Eheberatung, Schwangerenfürsorge, Krüppelfürsorge und besondere Maßnahmen erstrecken.

Da wohl die vornehmste Aufgabe, vor der die Staatsleitung steht, die Ernährungsfrage ist, wird ohne weiteres die Wichtigkeit des Problems gekennzeichnet, für die Ernährung der mittellosen Bevölkerungsschichten besorgt zu sein. Daher sollen grundsätzlich hierfür errichtete Küchen ihre Speisen zum Selbstkostenpreise abgeben. Da für die Neuorganisation ein gewisser Mangel an geeigneten und geschulten Kräften vorhanden ist, wird mit der Schulung sofort begonnen. Es ist dem Abbau von geschultem Personal auf dem Gebiete der Wohlfahrts- und Fürsorge sowohl von Seiten der nationalsozialistischen Behörden, als auch von Seiten der NSW. entgegenzutreten. Es ist geplant, ein eigenes nationalsozialistisches Seminar für Sozialarbeiter ins Leben zu rufen. Ueber den Aufbau der Organisation werden wir einen weiteren Artikel in kürzester Frist berichten und weisen darauf hin, daß die NSW. als ausschließliche Organisation für das Reich anerkannt wird.



Das Denkmal der großen Berliner Funtausstellung wird errichtet. Diese monumentale Statuengruppe, die die Einigung Deutschlands durch den nationalsozialistischen Gedanken symbolisiert, wird in der großen Ehrenhalle der 10. Deutschen Funtausstellung errichtet. Entwurf des Denkmals stammt von den Bildhauern Fuchs und Schellhorn.

ADLER Sieg auf Sieg!

2000 Kilometer durch Deutschland / Adler erster Wagen am Ziel

Dipl.-Ing. Winkelmann auf Adler Trumpf mit über 3 Stunden Vorsprung vor seiner Sollzeit, überhaupt erster Wagen am Ziel in Baden-Baden! Zwei Mannschafts Siege des Adler Trumpf- und Primus-Teams, 7 Goldene Plaketten als höchste Auszeichnungen, 3 Erinnerungpreise.

Internationale Alpenfahrt 1933 / Adler gewinnt den Alpenpokal

Im Kampf gegen stärkste internationale Sportwagen erringen:
das Adler Trumpf-Team (3 Wagen) die höchste Auszeichnung der Alpenfahrt: den Alpenpokal,
das Adler Primus-Team (3 Wagen) den dritten Preis seiner Gruppe.
Paul von Guilleaume und Frau Lotte Bahr auf Adler-Trumpf den 2. und 3. Preis in Gruppe III.

Auch im allerschärfsten Wettstreit mit internationaler Konkurrenz haben sich die Adler Primus- und Trumpfwagen erfolgreich behauptet und bestätigen damit immer wieder die hohe Leistung und die gebiegene Qualität der Adlerfabrikate. Alle Adlerwagen waren Continental bereift. Die jetzt in neuer Gestaltung erscheinenden 8/40 Favorit und 12/60 Standard haben sich auf Versuchsfahrten gleich glänzend bewährt.

Preise ab Werk: Primus Limousine ab DM 3350
Cabriolet ab DM 4300 Trumpf Limousine ab DM 3750
Cabriolet ab DM 4500 Favorit 8/40 PS Limousine ab DM 5250
8/40 PS Cabriolet ab DM 6250 Standard 6 12/60 PS Limousine ab DM 6250
12/60 PS Cabriolet ab DM 7250

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer · Aktiengesellschaft · Frankfurt am Main

Filiale Mannheim N 7, 4, Neckarauerstrasse 150/162, Telefon 42051/52

Baden-Baden: Rheinstr. 76/78 / Bühl: Hauptstr. 72 / Freiburg i. B.: Kaiserstr. 100 / Karlsruhe i. B.: Kreuzstr. 20 / Lörrach-Stetten: Kreuzstr. 105 / Ollenburg: Hauptstr. 17 / Pforzheim: Kaiser-Wilhelmstr. 30 / Pfullendorf: Jos. Andelfinger / Pirmasens: Schillerstr. 20 / Sigen: Poststr. 3 / Stockach: Ludwigshafenerstr. / Villingen i. Bad.: Oberestr. 16 / Waldshut: Wallstr.

Balbo auf den Azoren

1 Balbo-Flugzeug abgestürzt

4 Verletzte

Begeisteter Empfang

+ London, 9. August. Die italienischen Flieger wurden von der Bevölkerung in Horta und Ponta Delgada (Azoren) begeistert begrüßt. Sämtliche Geschäfte waren geschlossen. Große Feuerwerke wurden abgebrannt. Balbo wurde vom Gouverneur und anderen Würdenträgern feierlich begrüßt. Eine Ehrenwache marschierte auf und mehrere Musikkapellen spielten die italienische und portugiesische Nationalhymne. An der Spitze der Landungspioniere war auf einem großen Triumfbogen das faschistische Wahrzeichen angebracht. Am Dienstagabend waren Balbo und die italienischen Flieger die Gäste des Gouverneurs.

Ueber den Verlauf des Fluges von Shoal Harbour nach den Azoren berichtet der zweite Befehlshaber des Geschwaders, General Pellegrini: Nach dem Start von Neufundland mußten wir etwa 100 Meilen durch dichten Nebel fliegen. Dann drangen wir durch eine ausgedehnte Schicht niedrig hängender Wolken. Anschließend kam Sturm auf, der jedoch nur kurze Zeit dauerte. Auf der übrigen Strecke hatten wir vollkommen blauen Himmel und ruhige See. Englischen Pressemeldungen zufolge, werden die bisherigen Gesamtkosten des italienischen Geschwaders auf rund 4 1/2 Mill. Mark geschätzt.

Start nach Lissabon

Lissabon, 9. August. Das Geschwader des Generals Balbo, das unter der Führung des Generals Pellegrini steht, startete Mittwoch früh in Horta zum Weiterflug nach Lissabon. Unmittelbar nach dem Start stürzte eins der Flugzeuge ab. Hierbei wurden vier Mitglieder der Besatzung verletzt.

Das Unglück

Der Start des Geschwaders erfolgte in zwei Abschnitten. Um 5.25 Uhr vormittags (Ortszeit) stiegen die neun Flugzeuge auf, die vor Horta gemässert hatten. Als sie Ponta Delgada überflogen, begannen die dort liegenden Flugzeuge zu starten einschließlich des Flugzeuges, auf dem sich der General Balbo befindet. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich der Unglücksfall. Anscheinend bohrte sich der Bug des Flugzeuges XI beim Start in den schlammigen Meeresboden, wie dies bei flachem Wasser leicht möglich ist. Das Flugzeug kenterte.

Das Geschwader über Lissabon

+ Rom, 9. August. Um 14.45 Uhr MEZ wurde das Balbo-Geschwader über Lissabon geschichtet.

Das Geschwader wafferte um 14.30 Uhr Ortszeit (15.30 Uhr MEZ) auf dem Tajo bei Lissabon.

Kämpfe zwischen Traktuppen und Syrern

Bagdad, 9. Aug. An der Grenze zwischen Irak und Syrien sind schwere Kämpfe zwischen der Armee des Irak und 1500 christlichen Syrern im Gange. Bisher sind 95 Syrer und 20 Irak-Soldaten getötet worden. Die Zahl



Dillenburg feiert den 400. Geburtstag Wilhelms von Dranien

Soldaten in der Tracht des 16. Jahrhunderts ziehen in das Stadttor von Dillenburg ein. Wilhelm von Dranien, der Befreier der Niederlande, wurde vor 400 Jahren in dem nahe gelegenen Städtchen Dillenburg geboren. Aus diesem Anlaß fand jetzt dort eine große Erinnerungsfestung statt, die in einem Trachtenfestzug ihren Höhepunkt fand.

der Verwundeten beträgt auf der Trakseite 55, auf asyrischer Seite über 150. Der Auszug der Syrer, die während des Krieges für die englische Sache kämpften, aus dem Irak ist auf ihre Unzufriedenheit mit der neuen unabhängigen Regierung des Irak zurückzuführen, von der sie zur Ablieferung ihrer Waffen aufgefordert worden waren. Die französischen Behörden in Syrien hatten auf Eruchen der Irakregierung versprochen, die Syrer zu entwaffnen und dieses Versprechen angeblich ausgeführt. Die Tatsache, daß es nunmehr zu schweren Kämpfen gekommen ist, zeigt jedoch, daß die Syrer immer noch im Besitze von Waffen sind.

Kapstadt-London-Flieger verschollen

+ London, 9. Aug. Der Schweizer Flieger Karl Rauer, der am Samstag von Kapstadt zu einem Fluge von Südafrika nach England gestartet war, ist verschollen. Er wurde zum letzten Male am Samstagabend gesehen, als er von Mossamedes in Angola nach seinem ersten Zwischenlandungsplatz weiterflog.

Die polnischen Dzeanflieger abgestürzt

St. Johns, 9. Aug. Die beiden polnischen Flieger Benjamin und Josef Adamowicz sind bei ihrer Landung in Harbour Grace (Neufundland), wie ergänzend gemeldet wird, aus geringer Höhe abgestürzt. Ihr Flugzeug überschlug sich infolge eines starken Windstoßes. Die Flieger wurden leicht verletzt. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

15 Kinder von einer Flutwelle fortgespült

+ Newyork, 8. Aug. Auf Rockaway Beach bei Newyork wurden 50 auf einer Sandbank spielende Waisenkinder von einer Flutwelle überrascht. 15 Kinder wurden fortgespült. Bade- und Polizeibeamte eilten sofort zur Hilfeleistung herbei und retteten acht Kinder. Tausende von Badegästen gerieten in größte Aufregung. Bisher konnte nur eine Leiche geborgen werden. Sechs Kinder werden noch vermißt.

Gedenkstunde in Langemark

Totenfeier der Deutschen Studentenschaft

Brüssel, 9. Aug. Vom 16. Deutschen Studententag in Aachen kamen heute 250 Teilnehmer im Sonderzug nach Ypern, um sich von dort zu einer Totengedenkstunde nach dem Friedhof Langemark zu begeben. Dort richtete der Führer der Deutschen Studentenschaft, Erhardt Krüger, an die Studenten eine Ansprache, in der er sagte: „Es ist hier ein Stück Deutschland, auf dem wir stehen. Deutschland ist immer da, wo Deutsche ihr Blut und Leben für ihr Volk gegeben haben. Das Ehrenmal haben zwei Künstler geschaffen, deren opfervolles Werk erst dann ein Lebensvolles sein wird, wenn wir durch unse-

ren Kampf beitragen zur Neugestaltung unseres Volkes.“

Im Anschluß daran wurden in feierlicher Weise Kränze niedergelegt, darunter vom Vertreter der bulgarischen Studentenschaft, der erklärte, sein Land nehme mit größerem Verständnis Anteil an der Schwere des deutschen Schicksals als irgendein anderes Land.

Die deutschen Studenten fuhren dann weiter nach Dirmuiden und dem Kesselberg und zurück nach Ypern.

Durch Glück zur Arbeit!

Wohl heißt es sonst: Durch Arbeit zum Glück! Aber diesmal dürfen wir die Umstellung vornehmen und mit zuversichtlicher Freude ausruhen: Durch Glück zur Arbeit!

Schon klappern in Stadt und Land, auf Bergeshöhen und in Tälergründen die glückverheißenden Lose der Geldlotterie zur Arbeitsbeschaffung. 200 000 Mark auf ein Doppellos, 100 000 Mark auf ein Einzellos loden als Hauptgewinn, daneben hunderttausende weitere Gewinne.

Wer ein Los der Geldlotterie zur Arbeitsbeschaffung erwirbt, der reißt sich in die unübersehbare Front zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein, für ihn heißt es:



Madrid. Seit sieben Wochen herrscht in Spanien große Hitze. In Madrid stieg das Thermometer in den letzten Tagen auf fast 40 Grad Celsius. Aus Andalusien werden sogar Temperaturen bis zu 45 Grad Celsius gemeldet.

Riel. Das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ ist am Dienstag mit dem Flottenchef Vizeadmiral Gladisch an Bord unter Führung des Kapitäns zur See Götting von seiner Nordlandreise in den Kieler Hafen zurückgekehrt.

Reddinghausen. Die hiesige Kriminalpolizei hat eine 18köpfige Einbrecherbande festgenommen, die insgesamt 130 Wirtschaft- und Geschäftseinbrüche ausgeführt hat.

Der Sieger im Distanzritt bei großen norddeutschen Reiterfahrtturnier



Major von Seydlitz überreicht dem Sieger, Oberleutnant Radecke (rechts) den Kronprinzenpokal. Bei dem großen norddeutschen Reiter- und Fahrtturnier in Verden an der Aller fand ein 100-Km.-Distanzritt statt, bei dem der Sieger, Oberleutnant Radecke 2 Stunden vor seiner Pflichtzeit einkam, und die letzten 30 Km. in 60 Minuten zurücklegte.

Die Baden-Badener Rennen

Italiener in Iffezheim

Das Ausland stark vertreten - Deutschlands Elite im Dostal

Noch knapp 3 Wochen trennen uns von dem Beginn der Großen Baden-Badener Rennwoche, die in diesem Jahre im Hinblick auf das 75jährige Bestehen des Internationalen Klub besonders festlich zu werden verspricht. Sportlich werden wir nach den bis jetzt vorliegenden Rennungen in Iffezheim Kämpfe erleben, wie wir sie seit langen Jahren im Dostal nicht mehr gesehen haben. Deutschlands beste Vollblüter sind in der letzten Augustwoche vollständig in Iffezheim verammelt. Die dritte und vorletzte Einlassabgabe für die drei großen Badener Zuchtprüfungen hat eine ziemlich starke Mischung der Kandidaten gebracht.

Im Fürstentberg-Rennen sind deutscherseits neun Pferde verblieben, zu denen ein Franzose und zwei Italiener kommen. Die besten deutschen Wassen dürfen hier, da Janitor sehr viel Gewicht zu tragen hat, Anferuf, Caloa, Arjaman und Blis sein. Im Rennen sind ferner noch Ideolog, Markarius, Sigismund und Herzog, dazu der Franzose Magnus und die Italiener Adige und Cramas, alles sehr gefährliche Gegner. Der Franzose Regundo ist hier ausgeschieden, da er zu hoch belastet gewesen wäre.

Im Zukunfts-Rennen sind noch sechszehn Deutsche und fünf Franzosen im Rennen. Von den einheimischen Bewerbern sind Athanasius, Legation, Belvidas und Marie, die vier Ersten des Stierkopf-Rennens, zur Stelle. Vor den übrigen sind Valentin, Horkauf, Klausch, Inland und Marmolata besser erprobt. Ausgeschieden sind u. a. Landjunge, Winfrida und Origenes. Von den Franzosen sind Herrin M. Bouffaces Coereft und Tsarina, Herrin M. Tillements Souris d'Hotel und Herrin F. E. Wideners Astronomer und Berjet stehen geblieben, eine französische Beteiligung ist also auch hier so gut wie sicher.

Im großen Preis von Baden

Ist Deutschland noch ausgezeichnet gerüstet. Es sind 14 deutsche Pferde stehen geblieben, von älteren Widenhall, Aventia, Mio d'Arzso, Lord Nelson, Janus, Graf Jofoni und Missouri, von Dreijährigem Alchim ist, Janitor, Anferuf, Caloa, Ausflucht, Arjaman und Herzog. Hier ist also die deutsche Streitmacht fast lückenlos und das ist auch notwendig, denn der Franzose Regundo ist stehen geblieben, daneben keine Landsleute La Circe, Cryptomeria und Alex sowie die Italiener Rauer, Adige und Sans Souci. Dieses Rennen kann wahrhaftig eine Sensation werden. Ausgeschieden ist hier deutscherseits nichts von Belang; Ideolog, Trojaner, Sigismund und

Strachan wären schwerlich ernstliche Kandidaten gewesen.

Der Große Preis von Baden wird also erfreulicherweise auch wieder italienische Beteiligung finden, nachdem wir eine ganze Reihe von Jahren auf die Gäste von jenseits der Alpen hatten verzichten müssen. Trainer F. Regoli, der den dreijährigen Sans Souci betreut, hat für diesen und ein Begleitpferd durch Jodens Baraga Bogen in Iffezheim bestellen lassen. Der jetzige Trainer Regoli ist in Baden-Baden wohlbekannt, denn er war es, der 1924 den ausgezeichneten Scopas zum Siege im Großen Preis steuerte. Er war des weiteren 1925 auf Antione im Sattel. Der dem Gestüt del Solbo gehörende Sans Souci, ein in Irland geborener und als Fohlen nach Italien importierter Sanouino-Sohn aus der Surbine v. Bachelors Double, hat den mit 20 000 Lire ausgestatteten Premio die Primavera über 2000 Meter gewonnen, in dem er mit acht Längen ein so gutes Pferd wie Cramas, der ja ebenfalls in Baden, und zwar im Fürstentberg-Rennen, engagiert ist, hinter sich ließ.

Das Oppenheim-Gedächtnisrennen

und den Preis der Stadt Baden-Baden die vierjährige Demetra rechtzeitig vom Gestüt del Solbo engagiert. Die Stute wird am 20. August zulammen mit ihrem für den Großen Preis von Baden bestimmten dreijährigen Stallgefährten Sans Souci die Reize nach Iffezheim antreten. Die italienische Presse berichtet, daß die Jodens F. Polgar und R. Rivermoore, als Reiter für diese beiden Pferde in Frage kommen. Es scheint demnach, daß Caprioli, der erste Jodens des Stalles, zu gleicher Zeit in Ostende auf Cra vom im Sattel sein muß. Von diesen beiden Jodens war Polgar während des Krieges in Deutschland tätig, jetzt reitet er seit Jahren mit guten Erfolgen in Italien. Sein bedeutendster Sieg bei uns war wohl der Erlösa von Perle im Renardrennen.

Demetra ist eine vierjährige Prince Gallahad Tochter aus der Mary Braby, die ein sehr gutes Pferd ist, zum mindesten als Dreijährige war. So hat sie zwei so große Rennen wie die Dals d'Italia und den Premio Principessa di Biemonte nur an die Derby-Siegerin Jacopa della Sellaio verloren, hinter der sie auch im klassischen Premio Regina Elena Dritte war, während Oderia da Gubbio den zweiten Platz besetzte.

Nach allen vorliegenden Anzeichen dürfte die Großen Baden-Badener Rennwoche (27. August bis 3. September) das größte pferdepolitische Ereignis Deutschlands in diesem Jahre werden.

Wege zum nationalen Film

Die Filmindustrie hat mehr als einmal Morgenluft gewittert, aber es war meistens die verkehrte.

Jegendeinem Idol, irgendeiner erfolgversprechenden Filmrichtung ist man immer wieder nachgelaufen, wobei es meistens so war, daß ein Film, der einschlug, also aus irgendwelchen guten oder schlechten Gründen Zulauf hatte, im Thema so lange in unübersehbarer Abwandlung nachgeahmt wurde, bis sich selbst die geduldigsten Kinobesucher mit Grausen wandten.

So hatte die Filmindustrie die „feine Bitterung“ einmal für die Sittenfilme, in denen die Zweideutigkeit und die Sittenlosigkeit oberster Trumpf waren, dann wieder für die Aufklärungsfilme, die in schlechter Verbrämung eine Spekulation mit der Gemeinheit zu sein pflegten, dann weiter für Kriegsfilme, die nur darauf ausgingen, das Soldatentum als eine lächerliche und nichtswürdige und wertlose Erscheinung hinzustellen, wobei man auch den anderen Kasernehoffilmen das Militär zum Gegenstand billiger Wiße zu machen und allen möglichen Anflug mit der Uniform zu treiben.

Ein andermal brach die Seuche der Spionagefilme aus, die vielleicht noch die ungeduldigste war, weil sie gesinnungsmäßig nicht so leicht auf Abwege führen konnte. Aber auch in diesen Filmen rächte sich die äußerliche Ueberlegung, daß der Erfolg irgendeiner Filmart am besten noch einmal dadurch zu erzielen sei, daß neue Filme den gleichen Weg zu gehen verfluchten. Man scheute dabei nicht davor zurück, ganz primitiv die gleichen Darsteller immer wieder einzusetzen, weil sie sich nun einmal bei irgendeiner früheren Gelegenheit, die gut ausgegangen war, beim Publikum beliebt gemacht hatten. Auch die Detektivfilme gehören in diesen Kreis, weil sie gern zudrucke auftraten.

Ueberblickt man die Filmproduktion vieler Jahre, so kann man feststellen, daß stets gleich Gedächtniswürmer Filmstoffe periodisch aus der Produktion hervorgebracht, um dann oftmals ganz plötzlich zu endigen. Es ist also mit dem, was man „Filmintinstinkt der Industrie“ nennen könnte, nie sehr gut bestellt gewesen, und die entscheidende Erklärung so manches Produzenten über die Unberechenbarkeit des Publikums und überhaupt der Ausfichten eines Films, war im Grunde nie etwas anderes als ein Armutszeugnis und das Eingeständnis der Unfähigkeit, den Film als eine wirklich geistige Angelegenheit zu handhaben. So „sicher“, wie man jahrelang die „Bitterung“ dafür hatte, daß es notwendig und erlaubt sei, alles Herabwürdigende, was mit Autorität etwas zu tun hat, ebenso „sicher“ hatte man eines Tages herausgefunden, daß die nationale Note das richtige sei und daß man jetzt umlernen und dazu übergeben müsse, Filme zu machen, die den deutschen Gedanken, das deutsche Volkstum, kurzum die Selbstbehauptung Deutschlands nach innen und nach außen, sei es auf geschichtlichem Hintergrund, sei es in die Gegenwart verlegt, zum Gegenstand hatten.

Aber nichts lag näher, als daß gerade diejenigen, die sich als Produzenten, Regisseure und Autoren am leichtesten umstellen, am wenigsten dazu berufen waren, Träger einer neuen Zeit zu sein und an dem Neubau des deutschen Films ernstlich mitzuwirken. Jetzt witterte man das ganz große Geschäft mit Filmen, die sich nicht national genug geben konnten. Die Gesinnungsarmen und Gesinnungslosen verfluchten sich in den Vordergrund zu drängen, weil sie es auch die Jahre hindurch nicht anders gemacht hatten, als daß sie bei sich bieten-

den Gelegenheiten aufspakten, in der ersten Reihe zu stehen und bereit zu sein, den Rahm abzuschöpfen. Aber es war vorgesorgt, und ihrer Zudringlichkeit und ihrer geschmacklosen Ausschlagung des nationalen Gedankens wurde schneller ein Riegel vorgeschoben, als sie sich das je hätten träumen lassen. Mit der großen Säuberung des deutschen Films gingen die Maßnahmen Hand in Hand, die ihn davor bewahrten, daß er die nationale Revolution ins Banale und Würdelose verzerre.

So ist es begreiflich, daß der Film überall dort, wo er sich heute bewußt betont national gibt, mit besonders kritischen Augen angesehen wird, und daß neue Pläne auf diesem Gebiete immer wieder die trüben Erfahrungen lebendig werden lassen, die man mit dem Gesinnungsfilm gemacht hat.

Augenblicklich sind zwei Filme im Entstehen, von denen man annehmen darf, daß sie die nationalsozialistische Bewegung in einer groß gesehenen Gestaltung widerspiegeln wollen.

Der eine ist der „Hork-Wessel-Film“, bei dem jedenfalls mit größter Sorgfalt aller Beteiligten um den unerklärlichen Geist der nationalen Opferbereitschaft gerungen wird.

Der zweite Film geht auf Schenzingers Buch „Hitlerjunge Quex“ zurück und trägt den gleichen Titel. Auch hier sind, wenn überhaupt bei einem noch unfertigen Film Prognosen gestellt werden dürfen, die Ausfichten günstig, daß ein Film zustande kommt, der ohne jeden Einsatz krampfhafter Bemühungen einen bedeutungsvollen Auschnitt aus dem Schicksal der nationalsozialistischen Revolution festhält und wirklich den tieferen Sinn der Ereignisse, das Ueberragende und Zeitlose des Geschehens widerspiegelt und im Schicksale einzelner Menschen die Sendung der Nation lebendig werden läßt.

Es kommt in solchen Fällen zwar immer grundentscheidend auf den geistigen Unterbau, also auf das Gefüge des Drehbuches an,

aber die Kollektiv-Arbeit des Filmes setzt weiter voraus, daß auch auf Seiten der Darsteller eine innere Bereitschaft, eine heiße Leidenschaft für ihre Aufgabe gegeben ist und daß sie sich voll und ganz zu lebendigen Mittlern des Geistes berufen fühlen, von dem ein solcher Film getragen und beflügelt wird. Dann ist aber auch weiter die Person des Produktionsleiters von sehr entscheidender Bedeutung, weil seine Einsicht und sein gefaltetes Gefühl die Wege bereiten müssen, um alles harmonisch für das Werk zusammenzutragen, was die Geschlossenheit des Baues gewährleistet. Schließlich hat es der Regisseur in der Hand, das niedergeschriebene Filmbild zur Wirklichkeit werden zu lassen, die Darsteller aufs tiefste mit ihrer Aufgabe zu verbinden und ihre Gestalten immer nur mit dem einen Ziele zu führen und zu lenken, daß sie dem Sinne der Geschehnisse, denen sie Ausdruck verleihen, mit der Beschaffenheit wahren Künstlerturnes dienen.

Dieser neue Ufa-Film weckt gläubige Hoffnungen, weil Millionen auf die Vertiefung der nationalen Bewegung und des Sieges der nationalen Revolution in der Form des künstlerischen Nacherlebens warten und weil Bühne, Buch und Film das als frohe Zuversicht und Gewißheit in die Herzen senden sollen, was als Erlebnis hinter uns liegt und was als Sehnsucht der Erfüllung harret.

Wenn heute Filmwerke, die in irgend einer Gestalt von der nationalen Erneuerung Deutschlands handeln, zu einer Enttäuschung führen, weil sie die Idee äußerlich, banal oder verniedlichend anfassend, dann würde diese Versündigung wider den Geist zu einer Abwehr aufrufen müssen, die keinen Zweifel darüber läßt, daß wir uns die Gehirne und die Herzen des Volkes nicht wieder verderben, das Denken und Fühlen nicht wieder verwässern lassen wollen, und daß wir auf dem Plane sind, die Früchte unserer Revolution zu schützen und zum Reifen zu bringen.

Neue Literatur

Von sieben Mann zum Volk

Illustrierte Geschichte der NSDAP und SA, von Wilhelm Fanderl, Schriftleiter des „Angriff“, Berlin, erschien soeben im Verlage Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Es enthält 112 Seiten im Format 18x25 cm. mit vielen seltenen Abbildungen und ist reich kartoniert zu RM. 2.85 in jeder Buchhandlung erhältlich.

Wenn einer den Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung von einer objektiven Warte des Auslandes aus vielleicht beobachten konnte, dem muß ein so gewaltiger Umschwung, wie er sich in 14 Jahren im deutschen Volke vollzog, wie ein historisches Wunder vorkommen.

Zweitausend Jahre lang hat sich das deutsche Volk im Innern zerrieben, bekämpft und gegenseitig vernichtet. Zweitausend Jahre lang ringen wir nun schon um unsere Anerkennung in der Welt und um die Einigung der Stämme, Stände, Konfessionen und Parteien. Als im November 1918 die roten Fahnen über Deutschland aufgingen, da dachten die wahren Patrioten, daß nunmehr die zweitausendjährige Geschichte des deutschen Volkes ruhmlos zu Ende gegangen sei, ohne daß unser Volk die Aufgabe erfüllt hatte, für die es im Zentrum Europas berufen schien. Der Liberalismus, der 1914 einen entscheidenden Stoß erhalten hatte, schien sich wie-

der erholt zu haben, und die Ideen der Französischen Revolution hielten wieder Einzug in einem Volk, von dem man schon den Eindruck hatte, daß es sich aus ihren Klauen freimachen wollte.

Viele Nationalisten, im besten Sinne Männer, die ihr Volk liebten und die an der Front gestanden hatten, wandten sich mit Protest gegen das Novemberverbrechen, das die Armee erdolcht hatte und damit schuld am Zusammenbruch war. Aber nur ein einziger, der unbekannte Gefreite Adolf Hitler, brachte die Kraft und den Mut auf, mit sechs Frontkameraden dieser neuentstandenen Welt des Liberalismus den Kampf anzufangen und ihn konsequent und kompromißlos 14 Jahre lang durchzuführen.

Dieser Mann hebt sich kraft seiner schicksalhaften Sendung aus der Masse empor und wirbt eine Gefolgschaft. Die Gefolgschaft sammelt er in einer festgefühten Organisation, und die Organisation stellt er dann in den Dienst des Kampfes gegen die bestehende, bereits im Ablauf begriffene Zeitenperiode. Wird seine Organisation stärker und kräftiger als das absterbende System, dann wird er es stützen und seine ihm vom Schicksal eingegebene Idee, die er bereits in seiner Organisation großgezüchtet und aufgebaut hat, an seine Stelle setzen.

Das ist der Weg, den der Nationalsozialismus ging. Vor 14 Jahren noch ein Klub von sieben unbekanntem Frontsoldaten — heute im Besitze der Staatsmacht. Diesen Weg, der durch Verfolgungen, durch Terror, durch Verbote, durch Verachtung und Verfernung, durch Gefängnisse und Mord führte, schildert das Buch „Von sieben Mann zum Volk“.

Zu diesem Buche schrieb Reichsminister Dr. Goebbels das Vorwort.

Niehsche und das deutsche Schicksal. Von Dr. Friedrich Würzbach. Rundfunkvortrag aus der „Stunde der Nation“. (Schriftenfolge: Der Weg der Nation, Bd. I). Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. 57. Stark kartoniert RM. 0.80. Mit Recht gilt die erste Schrift dieser Reihe — die den wichtigsten Problemen des erwachten Deutschlands gewidmet ist — Friedrich Niehsche. Mit überraschender Klarheit zeigt Würzbach, wie dieser im tiefsten Sinne deutsche Philosophie an dem Neubau unseres heutigen Staates, vorausahnend, gegen Irrtümer kämpfend und Grundsteine legend, schon vor einem Menschenalter gewirkt hat. Wir sehen Niehsche dem farb- und tatenlosen kommunistischen Ideal scharf entgegentreten. „Wehe, es kommt die Zeit der verächtlichsten Menschen!“ Im Gegensatz hierzu hebt er aus dem Urgrund des deutschen Wesens das Ideal eines harten, kühnen, männlichen Lebens empor, eines Lebens nicht des Rechnens und Grübelns, sondern des Mutes und der Tat. Vorbildlich erscheint ihm der preussische Soldat mit seiner Pflichttreue und Körperzucht, vorbildlich für ein Leben des Geistes: Goethe. Freudig begrüßt er den Aufstieg des Arbeiters und Bauern mit ihren erhabenen Kräften. Die kurze inhaltsreiche Schrift wird vielen das Wesen Niehsches und seine Bedeutung für den nationalsozialistischen Staat erst voll erschließen.

Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit den Durchführungsbestimmungen des Reiches, der einzelnen Reichsverwaltungen und der Länder sowie ergänzenden Vorschriften, insbesondere für einzelne Berufskreise und des allgemeinen Reichs- und Landesbeamtenechts. Mit Ueberblick, Erläuterungen und Sachverzeichnis von Albert Gortler, Ministerialrat im bayer. Staatsministerium der Finanzen. XII, 227 Seiten K. 8°. München 1933. E. S. Ved. Leinenband RM. 3.50.

Diese beiden in der beliebtesten Reihen „Sammlung deutscher Reichsgesetze“ erschienenen, durch den Sachreferenten der bayr. Staatsregierung bearbeitete Ausgabe ist die vollständigste der bisher erschienenen. Sie faßt den gesamten stark zersplitterten Rechtsstoff in sorgfältiger Sichtung zusammen und erläutert eingehend die vielen rechtlichen und praktischen Schwierigkeiten dieses einschneidenden Gesetzes. Sie enthält als einzige auch die Vollzugsvorschriften der einzelnen Reichsverwaltungen und der Länder sowie die Bestimmungen für die einzelnen Berufskreise (Rechtsanwälte, Rassen-Ärzte, Zahnärzte, Bahntechniker, Steuerberater), außerdem die sieben erfolgten Änderungen der 2. Durchführungsverordnung und die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamtenechts vom 30. Juni 1933. Alle diese Bestimmungen sind auch in den Erläuterungen mitgearbeitet. Ein systematischer Ueberblick über den Inhalt des Gesetzes und ein eingehendes Sachverzeichnis werden die Benutzung des Buches erleichtern.

STANDARD

ALPENFAHRT 1933

80% aller Sieger

fahren

STANDARD

BETRIEBSTOFFE

Motor Oil "Racore"

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die Bodennutzung in Baden im Jahre 1933

Wie alljährlich hat auch in diesem Frühjahr Ende Mai eine allgemeine Erhebung der Anbauflächen im ganzen Deutschen Reich stattgefunden. Nach Feststellung des Reichsstatistikamtes im Lande des Jahres 1932 sind die Anbauflächen im Reich im Jahre 1933 im Vergleich mit dem Jahre 1932 um 1,5 Millionen ha umfaßt. Die Landwirtschaft beansprucht von dieser Gesamtfläche 826 000 ha, während 588 000 ha mit Wald bestockt sind. Die restlichen 100 000 ha sind unbesautes Gelände, Straßen, Wege, Flüsse, Seen usw.

Unter den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen nehmen Getreide und Hülsenfrüchte (263 000 ha) von jeder den größten Raum ein. Der Landwirt bedient diese Fläche vorwiegend mit Weizen (163 000 ha), Roggen (40 000 ha), Weiz (18 000 ha) und Weizenroggen (22 000 ha); daneben ist aber auch der Futtergetreidebau (Gerste 54 000 ha) und Hafer (52 000 ha) stark verbreitet. Dem nächstwichtigen Nahrungsmittel, dem Kartoffel, sind rund 88 000 ha Anbaufläche gewidmet, wovon ungefähr ein Drittel mit Frühkartoffeln bestellt ist. Die Eigenmäßigkeit der badischen Landwirtschaft besteht in der Vielfältigkeit des Anbaus, es kommt infolge dessen zu Getreide und Kartoffeln eine ganze Mutterkarte von Sonderkulturen hinzu: Neben (2 500 ha), Tabak (5 700 ha), Hopfen (370 ha), Zichorien (500 ha), Zuckerrüben (200 ha), Raps (620 ha), Hanf und Flachs (64 ha), Gemüse (Kraut, Spargel, Gurken, Petersilie usw. 6700 ha), Speis zur Grünfruchtbereitung (2140 ha) usw. Jede Landesgegend hat je nach Klima und Bodenverhältnissen ihre eigene Sonderkultur, nur der dicke Obstbaumwald (12 Millionen Bäume) breitet sich, mit Ausnahme der Oberrheinregion, über das ganze Land aus.

Baden ist nicht nur ein Land der Sonderkulturen, es hat auch einen großen Viehbestand, dessen Unterhaltung weite Futterländer erfordert. Die Viehen- und Weidenfläche umfaßt allein 272 000 ha; dazu kommen 100 000 ha Acker, Kuzerne und andere Futterpflanzen, sowie 41 000 ha Hüben usw.

Gegenüber dem Vorjahre sind u. a. die Weizen-, Frühkartoffel-, Erbsen-, Bohnen-, Weizen-, Raps-, Hopfen- und Tabakflächen größer geworden. Man sieht daraus, daß der badische Landwirt bestrebt ist, das hochwertige Getreide zu bevorzugen, um auf feinerer Markt seinen Betriebsfläche die bestmöglichen Erträge zu erzielen.

Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden

Die Geltungsdauer der Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden war bis zum 1. April 1933 befristet. Das gleiche gilt auch für die Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeinverbände, da sie ebenfalls befristet waren. Der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister haben die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden neu aufgestellt. Die Richtlinien sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

Die Richtlinien für das Schuldwesen der Gemeinden sind im Wesentlichen die gleichen wie die früheren, jedoch mit der Ergänzung, daß die Gemeinden bei der Aufnahme von Auslandskrediten die Zustimmung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers einholen müssen.

den des Reichsbankdirektoriums sind einstimmig der Auffassung, daß auf die in den Richtlinien vorgesehene Ueberwachung der Finanzpraxis des in- und ausländischen Geldmarktes durch die öffentliche Hand noch nicht verzichtet werden könne. Der Reichsfinanzminister hat deshalb den Regierungen der Länder vorgeschlagen, die Geltungsdauer der Richtlinien vorläufig bis zum 1. April 1934 zu verlängern. Die Regierungen der Länder haben der Verlängerung zugestimmt.

Reichsleitige Erleichterung der Getreideeinlagerung

Berlin, 9. Aug. Um die Einlagerung von Getreide durch Landwirte in den ersten Monaten nach der Ernte zwecks späterer Abgabe zu erleichtern, werden reichsweit folgende Vergünstigungen gewährt:

Landwirte, welche ihr selbst erzeugtes Getreide diesjähriger Ernte gegen Oberlagererlösen in den Lagern von Zacherhäuser einlagern, welche entweder der Reichsleitung für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung Berlin 23 11, Strefemann-Str. 92/102 angeschlossen sind, oder welche gemäß der Verordnung über Oberlagererlösen vom 16. Dezember 1931 konzeptioniert sind, erhalten auf die von ihnen an den Zacherhäuser entrichteten Lagererlösen, wenn das Getreide spätestens am 30. November 1933 auf die Dauer von drei Monaten gegen Oberlagererlösen eingelagert wird, einen Zacherhäuserzuschuß von 5 RM. je Tonne. Voraussetzungen der Gewährung des Zuschusses ist, daß der einlagernde landwirtschaftliche Erzeuger mit dem Unterlagerhalter der Reichsleitung bzw. mit dem konzeptionierten Lagerhalter wirtschaftlich nicht ganz oder arbeitsmäßig identisch ist und daß die Entschlüsselung über den Verkauf des Getreides während dieser dreimonatigen Lagerdauer und ebenso die Bestimmung des Verkaufszeitpunktes in jedem Fall in der Hand des Landwirts liegt.

Darüber hinaus hat das Reich die Reichsleitung für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse Geschäftsabteilung in die Lage gesetzt, ihre Lagererlösenzuschüsse für Getreide bis spätestens drei Monate dauernde Einlagerungen von selbst erzeugtem Getreide durch Landwirte um 1 RM. je Tonne darüberzusetzen, so daß in diesen Fällen für die Beteiligung keine Mehrkosten aus der zentralen Verwaltung der Reichsleitung angeschlossenem Lager erwachsen.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Anträge auf Gewährung des Lagererlösenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer über Befehlsgang der Lagererlösenabrechnung an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbankkreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Reichswezes.

Die Antragsformulare sind bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt Berlin W 8, Wilhelmstraße 67, erhältlich.

Die Spareinlagen der Genossenschaften steigen

Der Deutsche Genossenschaftsverband veröffentlicht die zweimonatigen der genossenschaftlichen Sparleistungen für Ende April dieses Jahres. Danach macht sich bereits in den ersten Monaten des Jahres ein erfreuliches Ansteigen der Spareinlagen bemerkbar. Bei 1300 Genossenschaften liegen die Spareinlagen von Ende Dezember 1932 von 905 Millionen Mark, auf 929 Millionen Ende Februar 1933 und auf 932 Mill. Ende April 1933. Insgesamt beliefen sich die Einlagen bei einer Bilanzsumme von rund 1600 Millionen Mark auf 1175 Millionen Ende April, und die Durchschnittsziffer der Einlagen sind je Genossenschaft ebenfalls aufsteigend, und zwar von 891 000 Ende Dezember auf 904 000 Ende April 1933.

Die Ziffern zeigen, daß das Vertrauen der Sparers zu den öffentlichen Instituten unter der neuen Regierung wieder zurückkehrt. Die Sparfähigkeit befindet sich zwar nicht in sprunghaftem, so doch in allmählichem Aufschwung und bildet so die Grundlage eines gelunden Kreditgeschäftes, das für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen unerlässlich ist.

Der deutliche Obstbaumbestand 1932/33

Im November 1932 hatte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft darauf hingewiesen, daß die Obstbäume im Ertrage von einem Jahr zum anderen häufig sehr schwanken und damit eine sehr nachteilige Unsicherheit in Erzeugung, Verbrauch und Absatz des Obstbaues bringen. Zur Vorbereitung der Festlegung der jeweiligen Obstbäume ist daraufhin im Frühjahr 1933 eine allgemeine Obstbaumzählung durchgeführt worden, bei der im September und Oktober eine länderweise wiederholte Ertragsermittlung folgen wird. Die Obstbaumzählung hatte folgendes Ergebnis in 1000 Bäumen:

Apfelbäume	69 613 (1913: 68 957)	Birnbäume	26 260 (27 581)
Pflaumen	36 468 (56 934)	Kirschen	18 623 (18 472)
Aprikosen	329 (704)	Wirsing	2220 (1805)
Äpfelbäume	1481 (1757)		

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Offteehäfen stark belebt

Gesamtgüterumsatz in Stettin um 52 Prozent gestiegen

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Die allgemeine Wirtschaftslage, die auch der deutschen Obstwirtschaft einen neuen starken Impuls gegeben. In familiären Kreisen ist eine zum Teil außerordentlich starke Verbrauchsteigerung festzustellen. An erster Stelle steht hier die Zitrone als der größte und für den ganzen Zeitraum bedeutendste Obstbaum. Nachdem schon vor einiger Zeit außerordentlich günstige Verhältnisse vorliegen, werden sich diese, wenn die erntegünstigen Verhältnisse für das erste Halbjahr 1933 vor. Danach ist der Gesamtobstbaumbestand 1932/33.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Die Börse hatte heute auf den Reichsbankausweis eine freundliche Tendenz zu verzeichnen. Da die in den letzten Wochen drückenden Absagen nachgelassen zu haben scheinen, können sich die kleinen Anlagen des Publikums kurzfristig mehr auswirken. Nachdem die Haupterträge vorüber ist, scheinen auch mehr Effekteninteressenten vorhanden zu sein. Erfolgreich besonders das immer wieder für Renten hervortretende Interesse, von denen, wie schon gestern, heute wieder die Reichsschuldbuchforderungen profitierten. Auch für die hochverzinslichen Reichsbahnvorzugsaktien sowie für Aktien und Aktienanteile zeigte sich Interesse. Auch die Spekulation nahm vereinzelt Aufschwung vor. Die feste Wertpapierbörse war von gutem Einfluss auf die Stimmung. Ferner glaubt man, die ausländischen Zentralen in Berlin als erlösbare ansehen zu können. Reichsbankanteile waren unter Hinweis auf die Tatsache, daß die Div. transferiert werden kann, erneut um 1 Proz. befestigt. Farben befestigten sich um einen Punkt. Auch für Deutscher Gas bestand angelegtes der süßlichen Bilanz und der Besserung im laufenden Jahre Interesse. Montanwerte lagen überwiegend freundlicher. Für Feldmühle bestand etwas Nachfrage, wobei auf die kürzliche Papierpreisverhöhung verwiesen wurde. Die gestern angebotenen Kohlabbin erlösten sich 1/4. Auch Berger waren 1/4 höher. Von Elektroverleihen gewannen Schade 5 Mark, dagegen Akkumulatoren minus 2,5, Schuldbuch minus 3,5 unter Realisationen, die Div. Erwartungen sind angesichts der Meldungen über einen leicht rückgängigen Absatz etwas herabgestimmt.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Zugabe fand mit 1/4 zur Verflüssigung. Von der Reichsbank wurden neue Zinsanweisungen des Reiches per 10. November 1934 zu 4 1/2 Proz. abgegeben. Reichswechsel gingen der 15. Mai um. Am Rentenmarkt war der Dollar international etwas schwächer, dagegen das Pfund befestigt. London-Rabel 4,49, London-Amsterdamm 3,20, London gegen Mark 13,89, London gegen Paris 84,59, Rabel-Mark 3,09.

Mannheimer Effektenbörse

Das Geschäft stagnierte wiederum. Farben 130, etw. niedriger waren Daimler-Benz. Von Brauerwerten Gläubigerwert anboten ohne Nachfrage. Commerzbank und D.D. Bank eine Kleinigkeit schwächer. Rhein. Hyp.-Bank auf

Wandern und Reisen

Deutschlands Jugend wandert

Von F. Schulz-Ferlohn

Reichsverband für deutsche Jugendherbergen

Die Bedeutung des deutschen Fremdenverkehrs liegt keineswegs nur auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Was könnte der Förderung des Grundgedankens des nationalen Staates mehr dienlich sein als reger innerdeutscher Fremdenverkehr? Durch ihn wird nicht nur zum Besuch der großen, allgemein bekannten Nationalheiligtümer gewonnen, sondern auch der stillen, im Volkstum verborgenen, nur wenigen bekannten, jedoch nicht minder wertvollen Nationalheiligtümer, deren Kenntnis und die Bekämpfung des Verstandnisses dafür erst die rechte Volksgemeinschaft für die Dauer herbeiführen können. Erst wenn allen Deutschen die ganze deutsche Lande zum Nationalheiligtum geworden sind, erst dann ist das Ziel engerer Volksverbundenheit erreicht.

Nimmer aber gelingt dies erst bei den Alten. Allen jungen Deutschen muß rechtzeitig Gelegenheit gegeben werden, ihre engere und weitere Heimat kennen, schätzen und lieben zu lernen. Was liegt da näher als sich das Vaterland mit eigenen Beinen zu erwandern? Woju gab uns denn der Herrgott die beiden unermüdbaren „Tippelbrüder“? Um uns zu den tausend und aber tausend Wundern und Schätzen unserer Heimat zu führen, damit wir mit allen Sinnen Land und Volk ganz in uns aufnehmen können. Nur auf diesem Wege kann jedem Einzelnen zum Bewußtsein kommen, daß das Vaterland „ein Stück von mir“ ist und ich ein Stück von ihm bin. In diesem Zueinanderübergeben, in jenem Einssein liegt Sinn und Aufgabe des innerdeutschen Fremdenverkehrs. Die uralte Volkswisheit des „Jung gewohnt, alt getan“ sollte bewußt hier den Fehel zur Wandlung der vielen, allzuvielen, nur vom eigenen Ich besetzten Menschen ansetzen. Deutschlands Jugend, alle deutschen Jungen und Mädchen müssen wandern!

Das ist leichter gesagt als getan, denkt manch einer. Nichtig. Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Und so wie die nationale Erhebung ihren Weg gefunden hat, so wird ihn auch die von ihr erfüllte Jugend finden. Vorgearbeitet hat dazu der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen (Geschäftsstelle Hiltensbach i. Westf.), dessen Gründer, der Lehrer Richard Schirrmann in Altena i. Westf., vor fast einem Vierteljahrhundert die ersten Bleiben für die wandernde Jugend schuf. Dank der unverwundlichen Arbeitskraft seines Mitschöpfers, des Kaufmanns W. Müller, und nach und nach hundert, tausender von Helfern in allen deutschen Gauen, entstand eine festgefügte Organisation und verteilten sich heute 2100 Jugendherbergen über die deutschen Lande. Für nur 2-3 Groschen je Nacht kann hier jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen eine saubere Bettstatt und ein behagliches Heim „in der Fremde“ finden. Wandergutscheine für bedürftige Kinder verhelfen selbst den ärmsten unter ihnen zum frohgemuten Wandern und zum Sichvertiefen in der Heimat untergängliche Werte.

Die Zahl der Nüchternen in den deutschen Jugendherbergen 1931 (sowohl als 1932 mit je 4,5 Millionen) klingt freilich im ersten Augenblick kaumenswert hoch (welcher Gastgeber könnte sich damit wohl messen?), aber gemessen an den über 10 Millionen deutscher Jugendlichen ist sie noch bescheiden gering. Das deutsche Jugendherbergswesen, hauptsächlich nach dem Kriege hochgekommen, steht immer noch erst am Anfang seiner Entwicklung, gibt es doch noch weite Strecken ohne solche billige und einfache Uebernachtungsmöglichkeit. Erst gut ein Viertel der Herbergen sind Eigenheime, und mindestens ebenso viele sind noch recht dürftig ausgestattet. Trotzdem haben die deutschen Jugendherbergen das Verdienst, der gesamten deutschen Jugend, gleich welchen Standes und Alters erst die wirtschaftliche Grundlage für ein Näherkommen zum Vaterland und zum Volk erschlossen und die Gegenläufe unseres Zeitalters, Stadt und Land, überbrückt zu haben. Zum vollkommenen Ausbau bedarf es noch langjähriger Unterstützung durch Reich, Länder und Gemeinden, durch jeden Einzelnen, der imstande ist, das deutsche Jugendherbergswesen zu fördern.

Es gibt kein besseres Mittel, den Einzelnen mit seinem Volk zu verbinden, den im Zeitalter des Motorismus und des laufenden Bandes wesen fremd gewordenen Begriff „Vater-

land“ mit lebensprägendem Inhalt zu erfüllen und den Sinn für die reiche Geschichte unseres Landes zu wecken, als das „Erwandern“ der Heimat, das Vordringen von der engeren Heimat ins ganze Vaterland. Dank den deutschen Jugendherbergen ist dies heute jedem deutschen Jungen und jedem deutschen Mädchen möglich. Auch das Schulwandern wird künftig noch weit stärker gepflegt werden als bisher. So wird Deutschlands Jugend planmäßig in den Fremdenverkehr des eigenen Landes einbezogen und

aus ihr ein in der Zukunft ununterbrochen fließender und zu den einfachsten und natürlichsten Bedürfnissen gehörender Fremdenverkehr geboren. Deutschland aber kommt wieder zu Ehren, sobald jeder mit eigenen Augen gesehen hat, wie groß und schön, wie reich es an Naturschätzen und -kräften uralten Volkstums ist. Mit jedem Wanderschritt mehr in deutsches Land wird jeder Deutsche schicksalsverbundener mit seinem Volk und Vaterland. Und je früher dies geschieht, desto besser!

Vergesst das deutsche Zoppot nicht

Unter drei mächtigen Baten hat sich das Ostseebad Zoppot in der Danziger Bucht in Vorkriegszeiten zu einem ersten Weltbad entwickelt. Der Herr Regierungspräsident von Westpreußen, der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte kommandierende General in Danzig, Feldmarschall von Madcken, und der Marinebefehlshaber in Danzig haben mit ihrem um sie verammelten einflussreichen Kreis geholfen, daß Zoppot mit allen seinen Veranstaltungen ein Weltbad wurde. Das Offizierkorps der Schwarzen Sulzaren war stets auf der Rennbahn in Zoppot vertreten. Die Marine besetzte die besten Segelregatten vor Zoppot und der Stad des Regierungspräsidenten fehlte bei keinem der hervorragenden Blumentorjos.

Die Abtrennung des Danziger Gebiets vom Deutschen Reich und der Fortfall der 3 genannten Hilfsfaktoren hat für Zoppot eine völlig neue Wendung, ein ganz auf eigenen Beinen Stehen, verursacht. Man ist nicht müßig gewesen in der Nachkriegszeit. Die gesamten Kuranlagen sind umgebaut und Neues ist geschaffen worden. Ein Kasino für internationales Publikum ist entstanden. Das zu ihm gehörige Kasino-Hotel ist mit seinen Einrichtungen von Prof. Fabrenkamp in Düsseldorf wohl das schönste Hotel an deutscher Meeresküste. Die Parkanlagen und Promenaden haben ein ganzes die Vorkriegszeit völlig verändertes modernes Bild erhalten. Zum Leidwesen der Deutschen haben dann in den Nachkriegsjahren überwiegend die Polen diese vornehmen Kuranlagen als Gäste in Benutzung genommen. Die Ausreisefreizeiten aus Polen bedingten, daß sich das teileilufige Publikum dieses Landes in dem für sie freien Lande Danzig, in Zoppot konzentrierten. Alle erdenkliche Mühe hat man sich gegeben, damit sich der Deutsche neben diesen Gästen, die seiner Eigenart nicht immer liegen, wohlfühle. Es ist nie zu Reibereien oder Feindschaften gekommen, aber die Rassenunterschiede muten wie Geenläufe zwischen Europäern und Asiaten an.

Seit zwei Jahren ist in Zoppot ein merkbarer Wandel zu Gunsten des deutschen Kurpublikums

geschaffen. Der Pole konfottiert zwei Sommer indurch das deutsche Ostseebad Zoppot. Die Prozentzahl der polnischen Kurgäste ging von 54 Prozent auf 16 Prozent zurück und — die Entwicklung war erfreulich zu sehen — der deutsche Kurgast blieb nicht aus. Er folgte dem Ruf der deutschen Presse und die Zahl der deutschen Kurgäste blieb die Zahl der fehlenden Polen überreichlich aus. Damit hat das in seinem Herzen grunddeutsche Zoppot auch äußerlich wieder ein völlig deutsches Charakterbild erhalten. Der Zufall internationalen Publikums aus den nordischen Staaten und den Randstaaten sowie insbesondere aus England, der für ein mondänes Bad erforderlich ist, bleibt nach wie vor erhalten.

In diesem Jahr führen nicht weniger als 18 Dampfer englischer, amerikanischer und nordischer Linien aus den westeuropäischen Ländern und Nordamerika Gäste auf die Zoppoter Reede. Es ist stets ein Ereignis, wenn diese großen Ozeanrielen ihre Gäste mit den Schaluppen am Zoppoter Sieg ausbooten. Dann flattern die Nationalflaggen aller erdenklichen Länder an Masten der großen Seebüde. Fast täglich aber laufen die schmutzen weißen Schiffe des Seebüdes Ostpreußen von Traemünde, Binz und Swinemünde kommend und nach Pillau und Memel weiterfahrend den Zoppoter Seesteg an. Alte Reichsflaggen und das Hakenkreuzbanner begrüßen an langgehende und weiterfahrende Gäste. Wer dann an der Seestegbrücke einmal die schneidige Kapelle der Danziger Schutzpolizei mit ihrem Spielmannszug das Deutschlandlied spielen hörte, in das zahlreiche Danziger und Kurgäste stets begeistert einstimmen, der weiß, daß Zoppot auf altem deutschen Boden liegt und sich ein deutsches Herz bewahrt hat. Es lohnt sich, das landschaftlich so prächtig gelegene deutsche Seebad mit seinen wunderschönen Kuranlagen, seinem von allen Vätern am umfangreichsten Veranstaltungsprogramm und nicht zuletzt wegen seiner weltberühmten Waldoper zu besuchen. Man unterläßt dann gleichfalls mit jedem deutschen Besuch das Deutschlandlied in der Freien Stadt Danzig.

Feldbergweg

Von Willi Hensler.

Ein blauüberhangener Tag, sommerwarm. Drunten schimmern die ersten Blonden Haderäder. Es ist kirchlich auf dem Berg. Kein Windhauch. Die Sonne legt ihnen Seidenton über die Waldtäler, der ein Dämmern von Blau und Grün in sich bürgt. Täler, langgezogen wie Hafennosen, suchen die silberne Flüssigkeit der Ferne. Dann steigt aus dem Wetterwinkel grau eine Wolke auf, aufgeschliffen in blauer Dämpfung, die bald sich schließt. Eine Weile hängt sie wie die Fetzen eines Hexengewandes über der unsichtbaren Ebene und verschwindet dann.

Ich beginne den Talweg. Heidekraut kniet überall. Es ist voller Geheimnisse; die nächsten warmen Tage werden seine Glut entfangen. In das Geparl der Sträucher hineingebettet liegt ein alter Trug. Einst stug seine Höhlung jeden Tropfen des raschen Bergwassers. Jetzt ist er morisch und zerfällt. Moos um ihn her düstet nach Feuchtigkeit. Stangenäunne ädern den Leib des Berges.

Am Pfad stehen Tannen. Viele sind nur menschengroß. Es mutet an, als trügen sie schweres Schicksal. Ihr Geäst ist zerwühlt. Bisweilen scheint es, eine Tanne zeige mit müder Geste hinunter ins Tal. Mancher vornübergeneigte Stamm gleicht einer geknickten Wetterfahne. Eine andere Tanne löst sich in die züngelnden Bewegungen von Flammen auf und ist gleichwohl voll Starrheit und Schwärze. Wie Pilger, deren Augen müde und einsam weiterirren zum Ziel, stehen die Bäume an den Hängen, allein, und in Pa-

ren, erzitternd im Wellenschlag der Winde. Mitunter vernimmt man ein Knarren, das sich anhört wie Zähneknirschen. Mit abgemäßigtem, vielgabeligem Geäst liegen Baumleichen auf der Erde. Ein Unwetter hat sie der Erde heimgelassen. Silbern wie unberührtes Gestein, sterben sie hin. Seltsame Runen, die aus dem Zeitgeföhren auf dem Berge erzählen.

Ein Bächlein kommt näher. Kräuter geben ihm ein Obdach. Jungbuchen wollen eine Krone formen. Auf dem Pfad klappern die Steine. Ein hölzernes Brücklein und auch ein Wegweiser, der mit seinem Schild sich vorbrängt.

Dann geht grün der rauschende Vorhang des Waldes auf. Als glühende Lampen auf, so hell steht die Bühne im Sonnenlicht. Ganze Bündel von Strahlen fallen hernieder. Goldene Tropfen funkeln auf Blätterzweigen. Das Licht scheidet überall hindurch, hängt hell an den Tannenzäunen und taucht sadendünn durch Aeste, als wären goldene Saiten zwischen Himmel und Erde gespannt. Wo das Licht den Boden berührt, nimmt er die Farbenfülle eines kostbaren Relims an. Der Mund des Waldes flüstert. Ein erschütterndes Drama, das die Bäume spielen: Alte Gestalten mit der Starrheit bewegter Vergangenheit junge mit der Federkraft eines geschleuderten Ball, wiegend im Raume hängend und Wische

gramgebengt, um die das Fesholz knakt, wenn man sich ihnen nähert. Wurzeln furchen den Waldgrund. Er scheint sich zu krümmen unter den Felsblöcken mit ihren Traglasten von Moos. Dazwischen ragen die Baumstümpfe von Niesentannen, geschwungen und zackig, als wären es Kreuz- und Sternblumen, abgestürzt aus dem unermeßlichen Gewölbe der Welt. So menschennah ist all das, was einen hier umfängt.

Brombeerranken liegen stehend zu meinen Füßen. Stämme scharen sich dichter zusammen. Andere Wege kommen seitwärts daher. Menschen reden wieder. Der Waldbrand naht mit Hell und Dunkel wie ein Schwarzweißbild. Und dann liegt drunten das Tal, sonnenlichtgefüllt, ein ganzes Stauwerk von Licht. Ein Singen hängt in der Höhe. Ein Kraftwagen fährt bergwärts. Er erinnert einen daran, daß es noch Städte gibt, die in atemraubenden Melodien musizieren. Aber der Tag in den Bergen schwingt wunderbar weiter in der Brust wie der Saitenton einer Geige im Ohr.

Wir reisen - Wohin reisen wir?

Von Hanns Deetjen.

Die Urlaubszeit naht. Endlich, endlich bietet sich die ersehnte Möglichkeit, einmal herauszukommen aus den eigenen vier Wänden, aus dem nervenzerreibenden Getriebe der Großstadt, aus dumpfer Bürokratie, aus Werkstätten und Fabriken. Hinaus in die freie Natur, irgendwohin in freie Luft! Das ganze Jahr hat man vom Urlaub gesprochen, von jener kurzen Spanne Zeit, wo es gilt, durch Ruhe, Sonne, Luftveränderung und Umgebungswechsel Kraft und Mut zu sammeln. Die wenigen Wochen der Ausspannung sind für den Menschen unserer Tage so wichtig wie das tägliche Brot geworden.

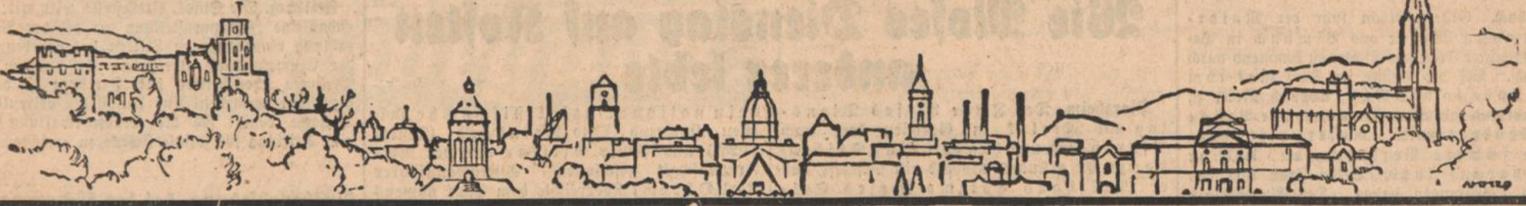
Mancher Geldbeutel zeigt aber bedenkliche Falten, mancher glaubt, sich den Luxus einer Sommerreise nicht erlauben zu dürfen. Wer aber das ganze Jahr arbeitet und schuftet, braucht bei einer Erholungsreise nicht von „Luxus“ zu sprechen. Die Erholungsfahrt ist eine Notwendigkeit, denn nur durch die Erhaltung unserer Arbeitskraft können wir die großen Aufgaben, die die Zeit von uns verlangt, mit Erfolg lösen.

Immer wieder haben wir in den vergangenen Monaten Pläne geschmiedet, sie immer wieder umgebaut, um schließlich, wenn der Sommerurlaub da ist, doch ganz wo anders zu landen. Wohin fahren wir in diesem Jahre? Mit dem wenigen Gelde, das wir mehr oder minder alle zu diesem Zweck zur Verfügung haben, wollen wir möglichst viel sehen, erleben und große Kraftvorräte sammeln. Wo so wohin?

In allen großen Reisefeldern der Erde gilt die selbstverständliche Parole: Lerne deine Heimat kennen! Der Amerikaner beispielsweise sagt: „See your country first!“ Darum: „Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah!“ Die Zeiten sind vorüber, wo wir glaubten, die Heimat vernachlässigen zu können und hinausstreben über die Grenzen, um alles Fremde, Ausländische begeistert zu bewundern und um dann, in die Heimat zurückgekehrt, sich am Stammtisch mit all dem brüsten zu können, was man in fremden, ferneren Ländern gesehen und erlebt hat. Diese leidige Schwäche unseres Volkes hat Deutschland in den letzten Jahren ungeheuer viel Geld gekostet.

In Wilhelm Meisters Lehrjahren sagt Goethe: „Wer seine Heimat nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder!“ Darum wollen wir in Zukunft erst mal unsere eigene Heimat entdecken! Deutschland ist überreich an Schönheiten: Die waldbumrauschten Wälder der Ostsee, die Wogen des Norddestrandes, die harzduftenden Tannenhänge der Mittelgebirge, die ragenden Felsen der deutschen Alpen, die wundervollen Seen und Waldungen der Ebene, überall Naturschönheiten in uner-schöpflicher Fülle. Seien wir einmal ehrlich, wer von uns kennt denn die deutschen Städte und Landschaften, die Burgen und Ströme? Wer Erholung und Heilung sucht, braucht sicherlich nur in den seltensten Fällen ins Ausland zu fahren. Deutschland besitzt heilkräftige Bäder, mit denen sich die Kurorte keines anderen Landes messen können. Und dann noch eins, müssen es denn durchaus die See und das Hochgebirge sein? Abseits der großen Straßen des Verkehrs, oft gar nicht weit von der Großstadt, gibt es noch viel zu entdecken: Herrliche Plätze in reizvoller Natur, die wie geschaffen sind zur Erholung und dabei den Vorzug haben, den Geldbeutel kaum mehr in Anspruch zu nehmen als dasheim.

DAS BADISCHE LAND



Ein Führer zur deutlichen Heimatnatur:

Begegnung mit Konrad Guenther

Ein Teilnehmer der Lehrertage in Meersburg gibt uns folgenden anschaulichen Bericht über eine Aussprache mit dem bekannten Naturforscher Konrad Guenther.

Es war ein herrlicher Abend am See. Am nachdunkeln Himmel stand groß und klar der Mond. Wie ein gekräuselt Silberband lag der Widerschein auf dem Wasser, zu unseren Füßen an der Uferwand emporstrahlend ein flüßiges Silber, in der Ferne aber gegen Bregenz zu sich verlierend in die Weite. Es lag Seebucht in der Luft, und im Mondlicht starrte ich neben den Nebhängen das bunte Gewirr altergrauer Dächer empor bis zu den massigen Türmen des Schlosses zu Meersburg, auf dem heute das Banner des neuen Deutschlands weht. Der Geist von Deutschlands größter Dichterin umweht die Schönheit der Natur mit dem Hauche zarter Romantik. Durch die winkligen Gassen der Bodenseestadt aber pilgern die vielen Menschen, die da kamen, um landschaftliche Schönheit, schaffensfrohes Volkstum und die Größe der Vergangenheit in glücklicher Vereinigung zu erleben.

Heimatnatur, lebendiges Volkstum und veredelnde, erdverwurzelte Geistigkeit, das bildet auch den Rahmen, der einem Mann wie Konrad Guenther gemäß ist. Zwar sahen wir schon kurz vorher droben im Hörsaal der Meersburger Taubstummenanstalt zu seinen Füßen, dem naturverbundenen und geistesfüllen Begeisterer für das junge Erziehergeschlecht zu lauschen. Doch hier unten am unmittelbaren Seeufer, wo der Atem der Natur kräftiger weht als im Hörsaal, hört man nicht den Naturforscher, sondern man erlebt den Menschen Konrad Guenther, zumal auch das fröhliche Zusammensein in he-

terer Runde die letzte Schranke tieferen Verstehens niederlegt, die manchmal im Hörsaal noch aufgerichtet ist. Hier in der Unmittelbarkeit der Natur und in ungezwungenem Zusammenfinden gleichgestimmter Menschen leuchtet gleichsam das Gesamtmentum Konrad Guenthers auf, und wie er die Ganzschau zum Schlüssel der Naturbetrachtung erklärt, so bildet auch den Schlüssel zum Naturforscher Guenther sein Zutiefst in Gemütskräften sich offenbarendes Menschentum. Dieses Menschentum aber ist ferndeutsch und adelt dadurch seine ganze Wissenschaft vom Leben zur tiefverwurzelnden und tiefwirkenden Lebensweisheit.

Wir sprechen mancherlei und haben gar viel zu fragen. Unverdrohen gibt Konrad Guenther Antwort, und so kommt er allmählich ins Erzählen.

Von seinen Reisen spricht er,

vom alten Kulturland der Pharaonen und vom brasilianischen Urwald mit seinen tausend Wundern. Von seinen Tieren redet er, und wir glauben ihm gern, wenn er von Krokodilen und von Giftschlangen wie von lieben Freunden spricht.

Freilich verleitet die GemütsEinstellung Guenthers ihn nicht zu Gefühlsduselei und Beschönigung. Er weiß von dem erbitterten Kampf, der das ganze Tierleben durchstößt, bezieht von jenen räuberischen Kleintieren, die einen Tierkörper in wenigen Minuten bis zum Skelett abnagen und gar von der Menschenhand, die vom Boot herabhängt und spielerisch im Wasser plätschert, den kleinen Finger kurzweg abreißen. Er kennt das beständige Toben und Vernichten, aber all dieser raue Daseinskampf ist dem Forscher, der die Natur in höherer Ganzheit schaut, überlagert von

dem Ethos des Leibes. Das scheidet den intuitiv Schauenden vom einseitigen Naturwissenschaftler, und das scheidet Guenther und seine Mitkämpfer von der herkömmlichen Naturwissenschaft: Diese will erklären und begründen und findet Nichterklärbares sinnlos, jener aber sieht das Naturgeschehen im Rhythmus, den ewige Kräfte bestimmen, und anerkennt das Schicksal als Macht, der auch das Tierleben unterliegt.

„Und welches Land halten Sie für das schönste, Herr Professor?“

fragt einer von uns und gab damit das Stichwort zu einem heißen Bekenntnis des Vielgereisten, des von der Fremde Gerufenen und lange Zeit mehr von der Fremde, denn von der Heimat Anerkannten.

„Möchte ich eine Reise machen, dann nach Indien, denn dort ist eine stammverwurzelte Kultur voll lebendiger Fälle. Am liebsten aber bleibe ich in meiner deutschen Heimat, denn mit ihr bin ich verbunden durch mein Blut: sie ist der Urquell meines Lebens.“

Er erzählt noch mancherlei von seinen Fahrten, die er mit deutschen Lehrern durch deutsches Land gemacht, von tatfrohem Gemeinschaftsleben mitten im Urwald von Masuren. Er redet mit Gemütswärme. Wie er so dasitzt, den Boden auf dem rasierten Kopf, die tiefen Augen beständig wie leuchtend über den See schweifend und in kleinstem immer Größe entdeckend und das Entdeckte aus sicherem Wissen erklärend und begründend, da wird er uns zum

Typ des deutschen Menschen.

Germanisches Urwesen spricht aus ihm, wenn er mit der starken Erlebnisstärke seines Gemütes unloslich verbunden ist mit der deutschen Heimatnatur, wenn er darüber hinaus sein Erleben durch geistiges Schaffen leuert, sichtet und ordnet und über dem starken Erleben ein geistig durchgeformtes Weltbild empormachen läßt zu einer gehaltvollen Heimatlehre. Durch diese glückliche Verbindung gemütsstiefen Erlebens und verstandesklaren Schaffens hat Konrad Guenther an eine Wurzelkraft deutschen Wesens schon seit Jahren angeknüpft und wurde dadurch auch ein Bodenbereiter für die neue Runde vom Leben, für die verinnerlichte Heimatkunde, die zutiefst für die Lebensgestaltung des neuen Deutschlands der verpflichtende Gehalt und die zu lösende Aufgabe ist.

Wir saßen bis tief in die Nacht hinein. Als wir aufstehen, hatten wir den Typ des Menschen erlebt, der dem jungen Deutschland ein Führer zur Heimatnatur sein wird: es wird der Mensch sein, der ganz in der deutschen Landschaft wurzelt, der Mensch, in dessen Gemütsstiefe der Strom der Schöpfung pulsiert und der aus gemütsbetonter Einstellung aus ein Bild der deutschen Heimat erstehen läßt. Beides wird dieses Heimatbild widerstrahlen: eine tiefe Schicksalsgläubigkeit und gründliches, verständliches Forschen. Und als andern Tages Konrad Guenther seinen Vortrag droben im Hörsaal schloß, da empfanden wir seine Schlussworte, die er von den Tieren,

den „lieben Guten“ sprach, als Abrundung und Ueberhöhung, als kurze Formel, in der des Forschers Wesen blühartig aufleuchtete:

„Ihr lehrtet eines mich, ihr lieben Guten: Treu zu sich selbst zu sein und ungeschuldig zu bluten!“

F. S.

Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Herr Reichsstatthalter hat mit Entschliebung vom 1. August 1933, Nr. 286, den ordentlichen Professor der Dermatologie und Direktor der Universitätsklinik in Freiburg, Dr. Georg Roth, mit Wirkung vom Tage der Eröffnung der Entschliebung nach Maßgabe und mit den Folgen des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (RGBl. 1 S. 175) aus dem badischen Staatsdienst entlassen.

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — hat den Lehrer Friedrich Spedert an der Volksschule in Mannheim auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Dienst entlassen.

Badische Arbeitsdienst-Lotterie

Ziehung am 15. August

Die letzten Lose der badischen Arbeitsdienst-Lotterie sind augenblicklich im Verkauf. Die Bevölkerung hat bis zum kommenden Dienstag noch Gelegenheit, sich ein Los der Arbeitsdienst-Lotterie zu besorgen, denn am 15. August 1933 findet vormittags 9 Uhr im Bürgeraal des Rathauses die öffentliche Ziehung der Arbeitsdienst-Lotterie statt.

Wie bereits bekannt ist, werden 15 000 RM. ausgelost, der Hauptgewinn beträgt 1500 RM. Im günstigsten Falle, d. h. der Besitzer eines Doppellosen, hat somit die Möglichkeit, in beiden Abteilungen, in denen die Lotterie gespielt wird, 3000 RM. zu gewinnen.

Darum weist die Verkäufer der Arbeitsdienst-Lotterie, die in diesen Tagen Lose anbieten, nicht zurück. Unterstützt den Arbeitsdienst durch den Kauf eines badischen Arbeitsdienst-Losens, das nur 50 Pfennig kostet.

Die Lotterie des Badischen Gemeindetages

zur Arbeitsbeschaffung für arme Landgemeinden bis 28. August verlängert

Die vom Badischen Gemeindetag durchgeführte Lotterie zur Arbeitsbeschaffung für arme Landgemeinden ist bis 28. August verlängert worden. Wie uns vom Badischen Gemeindetag mitgeteilt wird, hat die Lotterie in zahlreichen Gemeinden sehr gute Erfolge zu verzeichnen. Besonders sei der Bürgermeister von Konstanz, Pa. Magner, genannt, der sich um die Durchführung der Lotterie besonders verdient gemacht hat und der eine außerordentlich große Zahl von Losern mit seinen Helfern absetzen konnte.

Die Gleichhaltung im Oberrheinischen Schachbund

Gegen die wilden Schachvereinigungen

Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Baden des Großdeutschen Schachbundes, Ministerialrat Pa. Kraft, hat an die Leiter der angeschlossenen Vereine ein Rundschreiben gerichtet, in dem er anordnet, daß die Gleichhaltung unbedingt und so gleich durchzuführen ist, und zwar so, daß die ersten Vorsitzenden möglichst alte und bewährte Parteigenossen sind; Nicht-Parteimitglieder als erste Vorsitzende bedürfen der besonderen Bestätigung durch Professor Kraft. Die übrigen Vorstandsmitglieder müssen mindestens zur Hälfte eingeschriebene Parteigenossen sein. Sämtliche Mitglieder und Schachfreunde werden aufgefordert, alle ihnen bekannten sogenannten wilden Vereinigungen, Klubs oder sonstige Schachgesellschaften, die bisher noch nicht dem Landesverband angeschlossen waren, unverzüglich mit möglichst genauen Angaben über die Mitglieder und deren Leitung, sowie über die sonstigen Klubverhältnisse bekanntzugeben. Diese wilden Schachvereinigungen können nicht weiter geduldet werden, wenn sie sich nicht dem Landesverband anschließen, da sonst die Gefahr besteht, daß sie, ohne Aufsicht und sich selbst überlassend, zu Zentren und Keimzellen marxistischer und sonstiger staatsfeindlicher Ideen werden.

Neuordnung des Bad. Obstgroßhandels

Vom Landesverband badischer Obstgroßhändler, Sitz Alchern, wird uns geschrieben:

Die in den Systemjahren eingetretenen Verhältnisse haben auch auf dem Gebiet des Obstgroßhandels zu Zuständen geführt, die dringend einer Vereinigung und Aenderung bedürfen. Zu diesem Zweck haben die badischen Obstgroßhändler sich zu einem Landesverband zusammengeschlossen.

Der Verband bezweckt: 1. Schaffung gesunder und reeller Verhältnisse und Geschäftsbedingungen im badischen Obstgroßhandel; Wiedereinführung der behördlichen Handelsverlaufsbescheinigung, damit nur solche Obsthändler zum Obsthandel zugelassen sind, die einer behördlichen Kontrolle unterliegen, ordnungsmäßige Bücher führen und steuerliche und geschäftliche Zuverlässigkeiten garantieren; Ausmerzung des Schwarzhandels und des Kommissionshandels; Ausmerzung von Doppelverbienern; Vereinfachung des Obstverkaufs durch Bildung einzelner, günstig gelegener Obstmärkte außerhalb der Märkte; Ausschaltung des Obstkaufs am Wohnort des Erzeugers. Diese Maßregel bezweckt Einführung stabiler Preise, Unterbindung einer wilden Preisbildung, Ausschaltung des Kettenhandels und Mäckerumwesens und reelle Warenablieferung, zugleich qualitative Hebung des Obstbaues; Regelung geordneter Absatzverhältnisse; Maßnahmen zur Regelung des Obstkaufs durch ausländische Händler; Maßnahmen zur Regelung des Obstexports in das Ausland; Errichtung einer Schuldnerkassette über unzuverlässige Obsthändler im Deutschen Reich.

2. Geschäftliches und programmatisches Zusammenwirken mit den badischen Obst- und Obstabsatzgenossenschaften. 3. Schaffung eines Ehrengerichtes. 4. Schaffung eines Schiedsgerichtes. Das Schiedsgericht soll aus zwei Fachleuten des Obstgroßhandels und einem Juristen mit Befähigung zum Richteramt als Vorsitzenden zusammengesetzt sein. 5. Aufstellung und Unterweisung geeigneter Sachverständiger für jeden Landesgerichtsbezirk in Baden. 6. Fachliche Beratung und Unterstützung

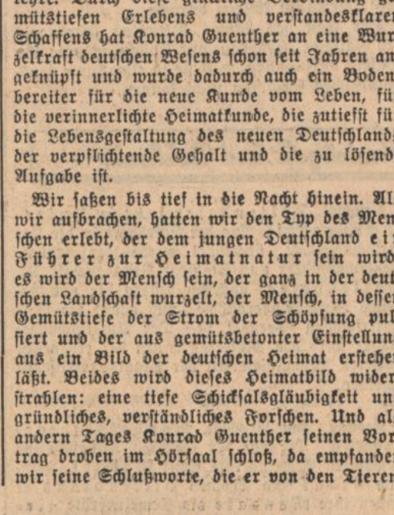
der nationalen Regierung bei gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Obsthandels und Obstbaues. 7. Eingliederung des badischen Obstgroßhandels in den ständischen Aufbau der nationalen Regierung. 8. Nichtarische Obsthändler sind von der Mitgliedschaft im Landesverband ausgeschlossen.

Der Landesverband, dessen Sitz in Alchern von der nationalen Regierung bereits bestimmt ist, soll im Vereinsregister des zuständigen Gerichts eingetragen werden. Die Satzung wird vom Vorsitzenden ausgearbeitet. In der Satzung soll ein Jahresbeitrag von zur Zeit 20 RM. und ein Eintrittsgeld von 5 RM. festgesetzt werden.

Der Landesverband bezweckt ferner, sämtliche badischen Obstgroßhändler arischer Abstammung in den Landesverband einzugliedern. Die Eingliederung soll dadurch erreicht werden, daß die Regierung wenn irgend möglich die Erteilung der Handelsverlaufsbescheinigung von der Bedingung abhängig macht, daß der betr. Großhändler seine Mitgliedschaft im Landesverband nachweist.

Immer durch
schönes Haar durch
SCHWARZKOPF
SCHAUMPON
mit Haarglanz
Haarglanz - kräftigt und stärkt das Haar

Feuer im Schwarzwaldbweiler Signau



Am Montagmorgen brach, wie im „Führer“ berichtet, in einem Doppelanwesen des zur Gemeinde Grafenhausen bei Bonndorf gehörigen Weilers Signau ein Feuer aus, das sich bald durch die herrschende Trockenheit auf mehrere benachbarte Anwesen ausbreitete und diese in Schutt und Asche legte. Unser Bild zeigt die brennenden Gebäude.

Zodessturz eines Motorsturmmannes

Bimbach. Gestern Nacht fuhr der Motorsturmmann Meier aus Bimbach in Begleitung seiner Frau aus Pichtenau kommend durch Bimbach. Bei der Brücke im Dorf lief ihm eine Kette in das Rad, wodurch Meier zu Fall kam und mit aller Wucht auf die Brücke geschleudert wurde. Meier erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Seine Frau kam mit einigen Schürfungen davon. Den Angehörigen des Verunglückten, der im Motorsturm Steinbach der Bewegung Adolf Hitlers mit vorbildlicher Treue diente, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Schwerer Verkehrsunfall in Gaggenau

Gaggenau. Am Dienstagabend ereignete sich an der Verkehrslinie bei der katholischen Kirche ein schweres Unglück. Der Motorradfahrer Westermann aus V. Baden fuhr die Adolf-Hitler-Strasse entlang und wollte ein Auto überholen. Da dieses Auto jedoch im selben Moment auf seiner Seite abbog, verlor Westermann die Gewalt über sein Fahrzeug, fuhr auf den Bürgersteig und direkt in das Schaufenster eines Kaufhauses. Dabei wurde ein Radfahrer aus Bischofsweier, der vor dem Schaufenster stand, überfahren und schwer verletzt. Westermann selbst wurde die Schlagader durchschnitten und er konnte nur mit Mühe vor dem Verbluten errettet werden. Er befindet sich zur Zeit im Krankenhaus Baden-Baden und scheint voraussichtlich gerettet werden zu können.

Ein Pforzheimer SA-Mann auswärts tödlich verunglückt

Pforzheim. Wie erst jetzt bekannt wird, verunglückte am Montagmorgen in Ludwigsburg der 34jährige verheiratete Schmied Adolf Drolinger aus Pforzheim tödlich. Als er mit seinem Fahrrad in die Heilbronner Straße einbiegen wollte, wurde er von dem Perlenkraftwagen des Tabakhändlers Eugen Mayer aus Steinheim a. Murr erfasst und auf die Straße geschleudert. Man trug ihn auf den seitlichen Rasenstreifen, wo er wenige Minuten später, vermutlich infolge Schädelbruchs, verstarb. Der Verunglückte war SA-Mann und gehörte dem 2. Sturm des Pforzheimer Sturmabannes 1/172 an.

Wohnhaus mit Scheune und Stallung niedergebrannt

Ittersbach, Amt Pforzheim. In dem benachbarten Pfingweiler ertönte gestern Abend gegen 10.30 Uhr Generalalarm. Das Anwesen mit angebauter Scheune und Stallung des Landwirts Berwed wurde ein Opfer der Flammen. Bis das Feuer entdeckt wurde, stand die Scheune, in welcher das Feuer reichlich Nahrung fand, lichterloh in Flammen. Das Vieh konnte noch gerettet werden, während das gesamte Mobiliar verbrannte. Die Feuerwehr von Pfingweiler war rasch zur Stelle, eine Rettung des Wohnhauses gelang jedoch nicht mehr. Ueber die Brandursache ist noch nichts näheres bekannt. Der Hausherr selbst war an diesem Tag auswärts und war während des Brandes noch abwesend.

Geschäftsbericht der Landesfeuerwehrunterstützungskasse

Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Landesfeuerwehrunterstützungskasse für das Jahr 1932 befinden sich in Baden nach dem Stand vom 1. Januar 1933 257 motorische Feuerlöschgeräte (Automobilfeuerlöschgeräte, automobiler Drehleiter und Motorlöschgeräte). Für Ueberlandbrandhilfe wurden 1932 insgesamt 27.520,96 RM. verausgabt. Die wechselseitige Hilfeleistung mit motorischen Löschgeräten zwischen Baden einerseits und Bayern, Hessen, Hohenzollern und Württemberg andererseits wird in der Weise gehandhabt, daß jedes Land die Aufwendungen für seine Hilfeleistung selbst trägt. Zur Durchführung der Feuerwehrfahrerkurse und Beschaffung von Uebungsvorrichtungen hat der Bad. Landesfeuerwehrverband rund 14.200 RM. erhalten. Die Gesamtsumme der im Kalenderjahr 1932 geleisteten laufenden Ausgaben der Kasse belaufen sich auf 120.586,81 RM.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Pelzhaus Eskimo Moses Seidenbaum vor dem Reichsgericht

Wie Moses Dienstag auf Kosten anderer lebte

Pforzheim. Der Jude Moses Dienstag aus Melel in Galizien kam nach Pforzheim und ließ dort Max Seidenbaum. Er gründete alsbald ein Geschäft, das er „Pelzhaus Eskimo Moses Seidenbaum“ nannte. Seine Ehefrau Anna Dienstag war ihm eine treue Gehilfin. Zunächst wurde ein Esser angekauft, damit das Auftreten der Dienstag, Seidenbaums und Eskimos

standesgemäß sein könne. Vorforglich aber überlegte man den Esser alsbald einem Vetter, nachdem man für ihn eine Forderung konstruiert hatte. Die Anna Dienstag erhielt die gesamte, sehr wohlhabend ausgestattete Einrichtung durch Ehevertrag überschrieben, obwohl sie kaum in die Ehe gebracht hatte, was sie auf dem Leibe trug. Als dann das „Pelzhaus Eskimo“ nichts mehr abwarf, als der Gerichtsvollzieher öfter und öfter in den Laden kam, trug Anna Dienstag wertvolle Pelze zu einem Vetter nach Schwenningen. Dort waren sie vor den Gläubigern, wenn auch nicht vor den Werten sicher. Deshalb holte Anna diese Pelze eines Tages wieder nach Pforzheim zurück, behandelte sie sorgsam und brachte sie dann wieder zum Vetter nach Schwenningen. Schließlich hatte Moses den Offenbarungseid zu leisten. Auch diesen schweren Gang trat er nicht auf die erste Vorladung an, vielmehr ließ er sich durch den Gerichtsvollzieher vorkühren. Er verschwieg dann so ziemlich alles, was er besaß, insbesondere aber das Pelzlager in Schwenningen. Die Gläubiger hatten das Nachsehen und hatten für Moses Dienstag auch noch die Kosten zu tragen.

Das Schwurgericht in Karlsruhe verurteilte den Dienstag-Seidenbaum selbst wegen Konkursverbrechens und Meineides zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus, die Anna Dienstag zu einem Jahr Gefängnis. Aber Moses legte gegen das Urteil Revision ein, seine Anna nahm ihr Jahr Gefängnis an. Und der Ferienstrafenrat des Reichsgerichts mußte in seiner Sitzung vom 7. August dieser Revision teilweise stattgeben. Das Schwurgericht hätte bei der Beurteilung des Scheinvertrags zwischen Seidenbaum und Frau Anna über das Einbringgut prüfen müssen, inwieweit hier Unpfändbarkeit vorgelegen habe. Diese Prüfung müsse nachgeholt werden. Dabei wurde allerdings noch besonders darauf hingewiesen, daß dieser Scheinvertrag auch die Angabe einer völlig erdichteten Forderung der Frau Anna gegen ihren Ehemann in Höhe von 3.000 RM. enthalten habe, daß also im Hinblick darauf das Ergebnis der Nachprüfung laum zu einer Abänderung des Urteils zu führen brange. Der Fall des Moses Dienstag lehrt, wie die Galizier verfahren, auf Spitten anderer ihre Dasein aufzubauen, weil sie so etwas wie kaufmännisches Gewissen nicht kennen.

Kraichgau und Brühlrain

Bruchsal. Duttendorfer jetzt in Untersuchungshaft. Aus der Schutzhaft in die Untersuchungshaft überführt wurde der frühere Zentrumsführer und Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Duttendorfer, nachdem gestern die umfangreiche Zeugeneinvernahme und damit die Vortuntersuchung beendet ist. Der Untersuchungsrichter wird das Material wegen der erhobenen schweren Beschuldigungen der Staatsanwaltschaft aufstellen.

Kronau, Amt Bruchsal. Mandatsniederlegung. Die auf der früheren Zentrumsliste gewählten Gemeinderäte Emil Mächtele, Heinrich Frank und Thomas Hillenbrand II haben ihre Mandate als Gemeinderäte niedergelegt.

Kronau. Der neue Ratsschreiber. Der leitende Ratsschreiber Pa. Otto Dammert wurde dieser Tage vom Ministerium des Innern als Ratsschreiber bestätigt und vom Bezirksamt verpflichtet.

Kronau. SA-Reserve gegründet. In vergangener Woche wurde auch die SA-Reserve gegründet. Die Kriegsteilnehmer waren froh, daß endlich einmal wieder die alte Kameradschaft aufgefrißt und befestigt wird. Sofort haben 100 Krieger ihren Beitritt zur SA-Reserve erklärt. Die beiden hiesigen Gesangvereine haben sich unter dem Namen „Frohfinn“ Kronau zu einem Verein zusammengeschlossen.

Dettringen. Bürgermeister Heinzmann hat sein Amt niedergelegt. Er war zugleich Vorsitzender der hiesigen Sparkasse und gehörte in den letzten zwei Perioden dem Landtag als Abgeordneter des Zentrums an.

Philippsburg. Die erste nationalsozialistische Trauung. Dieser Tage wurde auf dem Philippsburger Rathaus die erste

rein nationalsozialistische Ehe zwischen Kamerad Otto Reinhard (Sturm 11/250) und Paula Gilliar von der NS-Frauenenschaft geschlossen. Sturmbannführer Karl Dreht überreichte dem Paar namens der SA-Kameraden einen prächtigen Blumenstrauß.

Acher- und Bühler-Echo

Bühl. Bürgerausschussvorlagen. Der Bürgerausschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung am Freitag mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Bühl für 1933/34 beschäftigen, für das insgesamt 82.400 RM. angefordert werden. Es handelt sich hauptsächlich um Kanalisationsarbeiten. Die erforderlichen Mittel werden aufgebracht durch Darlehen bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Höhe von 75.000 RM. mit einer Tilgungszeit von zwanzig Jahren, der Rest durch Zuschuß aus erparierten Erwerbslosenfürsorgeleistungen.

Ottersweier, Amt Bühl. Bürgermeisterwahl. Der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter, Gemeinderat Baptist Scheer, ist einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden.

Die Wolfzangel

Sornberg. Waldbrand. Auf dem bei Niederwasser liegenden „Steinbis“-Berggründen wurden am Dienstagvormittag zusammengetragene Burselstöße und Abfallholz verbrannt. Während der Mittagspause wurden durch den herrschenden leichten Wind Funken in den naheliegenden Wald getragen, der sich sofort entzündete. Feuerwehr, S.M. und S.S. waren bald zur Stelle und zogen Gräben um den Brandherd. Abgebrannt ist etwa ein Morgen gemischter Wald. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Mark.

Das Hanauerland

Rehls Mobilmachung gegen die Arbeitslosigkeit

Rehl a. Rh. In einer Besprechung über die Maßnahme zur Beseitigung der noch großen Arbeitslosigkeit in Rehl hatte die Stadtverwaltung am Dienstag Abend die Vertreter von Handel, Handwerk, Industrie, Banken, Expedition, Schifffahrt, Kleinhandel, Presse usw. eingeladen. Bürgermeister Pa. Rehl wies auf die Notwendigkeit hin, auch im Grenzbezirk Rehl den Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit einzuleiten und gab in diesem Zusammenhang ein anschauliches Bild der seitens der Stadt in Angriff genommenen und bereits in Durchführung begriffenen Arbeitsprojekte, so die Durchführung der Wasserversorgung der Filialgemeinde Sundheim; Gewinnung von Erdmaterial zur Auffüllung der Gewanne Sölling und unterhalb Sundheim; Ueberwälzung des Schuttermühlkanals; Bau einer Umgehungsstraße; Instandsetzung von städtischen Gebäuden usw. Vom R.A.D. sollen geführt werden: Feld- und Waldstraßenregulierungen, Hochwasserdämme, Auffüllung des alten Schutterlaufes in Sundheim; Abtragung der alten Ringdämme; Einbebauung des vorgeesehenen Flugplatzes u. a. m. Es besteht Aussicht, daß Rehl ein Stammlager des R.A.D. mit rund 250 Insassen erhält.

Rehl. Sonderzug nach Freistett. Aus Anlaß des 75jährigen Stiftungsfestes des Männergesangsvereins Freistett verkehrt am Sonntag, den 13. August, von Rehl-Sundheim nach Freistett ein Sonderzug. Es werden einfache Fahrkarten nach Freistett ausgegeben, die zur Hin- und Rückfahrt bei sämtlichen Zügen gelten. Ueber den Sonderzug gibt die Bekanntmachung der Direktion im Anzeigenteil näheren Aufschluß.

Muenheim bei Rehl. Schweißapparat explodiert. Beim Reinigen seines Schweißapparates bemerkte Schmiedemeister Heide, daß Gas ausströmte. Als er nachsehen wollte, explodierte der Apparat. Die Stichflamme traf Heide ins Gesicht und verletzte ihn erheblich an den Augen.

Marlen bei Rehl. Schweres Hagelwetter. Abermals wurde die Gemarung Dienstagmorgen von einem schweren Unwetter, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht. Besonders

Freiburg ist Großstadt!

Freiburg. Die Stadt. Pressestelle teilt mit: Die endgültige Zusammenstellung der bei der Volkszählung eingegangenen Ziffern hat ergeben, daß die Einwohnerzahl Freiburgs 100.000 um 708 Personen überschritten hat. Freiburg ist damit Großstadt geworden. Aus Anlaß der erfreulichen Tatsache behält sich die Stadtverwaltung vor, eine Stiftung für soziale Zwecke zu errichten.

Zinsherabsetzung bei der kommunalen Landesbank

Die kommunale Landesbank hat ihre Zinssätze mit Wirkung vom 1. August von 6 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt.

Neue Dienstkleidung des Aufsichtspersonals der badischen Straf- und Erziehungsanstalten

Wie die Polizei, so hatten auch die Aufsichtspersonale der badischen Straf- und Erziehungsanstalten nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 von ihrer Uniform alles ablegen müssen, was an die stolze Vergangenheit erinnerte. Es wurde fast noch gründlicher aufgeräumt als bei der Polizei. Als Hauptkleidungsstück blieb eine Joppe übrig, die an Einfachheit nicht mehr übertroffen werden konnte. War sie kaum geeignet, Stellung und Standesbewußtsein des Aufsichtspersonals im Dienst zu heben, so war sie als Kleidungsstück des Beamten bei öffentlichen Veranstaltungen geradezu unmöglich.

Der Wunsch der Beamenschaft nach einer kleidamer Uniform wurde schon vor Jahren wiederholt geäußert. Ihm wurde jetzt durch einen Erlaß des Ministers des Kultus, des Unterrichts und der Justiz Folge gegeben. Die Aufsichtspersonale werden sich künftig in einer der Polizei angelegenen schmutzigen Uniform und mit entsprechender Bewaffnung zeigen können. Im Gegensatz zur Polizei trägt sie hellblaue Kragenpaten, eine hellblaue Tuchunterlage bei den Achseln und hellblaue Besatzstreifen bei den Dienstmützen als Merkmale ihres Standes. Es verdient mit Anerkennung hervorgehoben zu werden, daß durch die Einführung der neuen Uniform für die Staatskasse keinerlei Mehraufwendungen entstehen. Diese werden von der Beamenschaft getragen.

Wetterbericht

Durch einen Vorstoß des Hochs wölbt sich der Druck über Mitteleuropa wieder stärker auf. Damit ist der Bestand der sommerlichen Witterung gesichert.

Wetterausichten für Donnerstag, 10. August 1933: Ueberwiegend heiter und warm. Vorwiegend trocken.

Table with 5 columns: Orte, Wetter, Schneedecke, Temperatur C, and a sub-column for temperature (1/10 Uhr, höchste, tiefste). Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Villingen, Dörrheim, St. Blasien, Badenweiler, Schauinsland, and Feldberg.

Table with 2 columns: Orte, Temperatur C. Rows include Waldshut, Freisach, Rehl, Marau, Mannheim, and Caub.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Rappnawört 20 Grad, Rappnawört (Badeboden) 20 Grad.

Quaptschritter Adol Schmidt. Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adol Schmidt; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Belletristik und Kritik: Hermann Liebowitz; für das badische Land u. Bewegung: Wilhelm Zeichmann; für Landeshaushalt, lokale Nachrichten: Josef Bauer; für Anzeigen: Helmut Vebber; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. W.

Aus der Bewegung

Erster großer SS.-Appell im nationalsozialistischen Staat

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 9. August.

Zum ersten Mal nach der nationalsozialistischen Revolution wird auch die SS. Zeugnis ablegen von der Kraft und Disziplin ihrer Organisation. Die SS.-Gruppe Ost wird alle ihre Stabelführer aus Berlin, Brandenburg, Grenzmark und Pommern zu einem gigantischen Appell vereinigen. Vom 11. bis 13. August werden etwa 10 000 SS.-Männer in Berlin-Dahlemburg in einem abgeschlossenen Lager zum

Der Zufall aber wollte es, daß die SS. einen anderen Weg zum Rückmarsch einschlug; der völlig unpolitische Heinrich Scherer aber kam auf seinem Spaziergang an der Pappel vorbei. Im Gespräch fiel sein Name, das rote Nordkommando hielt ihn für Adolf Scherer, den Führer der SS. und schob ihn ohne Befinden nieder. Die Bevölkerung im weiten Umkreis von Hüttersdorf ist über den roten Nordanschlag in maßloser Empörung.

Der feige Mord von Hüttersdorf gibt erneut Veranlassung, an die Regierungskommission für das Saargebiet die Frage zu stellen: Was gedenkt sie gegen die rote Mordseuche zu tun? Fast täglich bzw. allnächtlich kommt es im Saargebiet zu heimtückischen Ueberfällen roter Weigelagerer auf Nationalsozialisten und Personen, die für solche gehalten werden. Vergangene Woche mußte eine ganze Reihe Nationalsozialisten zum Arzt oder ins Krankenhaus, um sich an den Folgen des roten Terrors behandeln zu lassen. Die bolschewistische Arbeiterzeitung fordert in täglichen Schlagzeilen ungesühnt zu Mord und Bürgerkrieg auf, während die deutschen Zeitungen am laufenden Band verboten werden, wenn sie es wagen, gewisse Menschen als Verräter zu bezeichnen.

Dieser Tage wurde ein junger Mann von einer 40 Mann starken Horde Kommunisten und kommunistischen Emigranten überfallen und schwer mißhandelt. In Neunkirchen, in Dillingen, überall in den Städten und Dörfern tobt der ungehemmte rote Mob, werden harmlose Passanten überfallen und zusammengeschlagen, feiert das bolschewistische Untermenschentum Blutorgien. — In Dillingen kam es zu roten Demonstrationen, bei der die unverblümte Drohung ausgeföhren wurde, 50 Nationalsozialisten müßten für jeden im Reich hin-

gerichteten kommunistischen „Freiheitskämpfer“ sterben.

Not-Mord wütet — Not-Mord demonstriert! Das deutschbewohnte Saarvolk muß sich von einer Horde minderwertiger Kreaturen und politischer Flüchtlinge überfallen und mordend lassen.

Am Sonntag verbot man den ehem. 188ern anlässlich ihrer Ehrenmalweihe den geschlossenen Aufmarsch, während in Sulzbach und Saarbrücken die Garden des M. Braun mit klingendem Spiel und Freiheitsrufen und den Schreien „Tod den Nazis“ unbehelligt durch die Straßen zogen.

800 000 Saardeutsche fragen „Wer schützt das Volk an der Saar vor den größtenteils landfremden Mordbuben des Bolschewismus?“

Erlebnis in Oesterreich

In diesen Augusttagen fällt mir ein Erlebnis, das ich in Innsbruck hatte, ein. Im Wahljahr 1928 fuhr ich in den Sommerferien nach dem Herzen Tirols. Ich hatte zwar schon manches von Hitler gehört, mich aber nicht weiter um die ganze Wählererei gekümmert. Und mußte es nicht wie ein Symbol an, daß ich gerade in Oesterreich meine Befehrung zu Adolf Hitler erlebte? Und das kam so: In einem heißen Augusttage schlenderte ich abends durch die Straßen Innsbrucks. Von ferne höre ich Gefang und Stimmengewirr. Alles rennt in einer Richtung. Bald sah ich Fackelschein. Dann brauchte es heran, „das braune Heer Tirols“. Stramme SA.-Männer zogen an mir vorüber. Heil-Rufe schwirrten durch die Luft. Mein Herz blieb kühl. In diesen Trubel hinein fällt ein Schuß und ein Schrei den ich niemals vergeßen werde. Ein Fahnenträger fällt. Und dann wurde ich Zeuge einer Sterbestunde, wie ich noch keine erlebt habe. Nachdem der Priester seine Funktionen ausgeübt hatte, bat der Sterbende um Ruhe. Ganz still ist die Menge, und der Verkehr ruht. Da begann der Sterbende zum letzten Male sein Lieblingslied, das unsterbliche Lied Horst Wessels zu singen. Allein sang der Sterbende sein Lied: „Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen“. Mächtig ergriff es uns. Die SA.-Männer standen stumm im rötlichen Fackelschein. Erschütterter lauschten wir der Prophezeiung: „Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an.“ Mit dem Rufe: „Seid einig, einig, einig“ hatte ein treues Kämpferherz für unsere herrliche Bewegung auserschlagen. Und so Gott will, wird auch über Oesterreich das Morgenrot einer neuen Zeit leuchten! Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen

Marchieren im Geist in unsern Reihen mit!

Es kämpft der Hitlerjunge . . .

Von Georg Hildebrandt.

Regendunfel laftet die Nacht über dem Berliner Norden. Schwere Tropfen schlagen an die Fenster. Die Gaslichter flackern im Sturm. Dieser stehen die grauen Mauern des Beusselkiebs, als ob sie traurige Gefängnisböden einschließen. An ihren Planken tragen sie mürrisch den Schmutz greller Wahlplakate, in denen die Sprache des Aufruhrs lodert.

Die gleichen Laute dringen aus der einzigen Kellervirtschaft, die noch offen ist, und in der die Kommunisten des Viertels den nahen Wahltag und seine Ausfichten besprechen. Man hört wütende Schimpfworte über Adolf Hitler und seine Gefolgschaft. Blinder Haß geifert um den Mann, den man, — wenn auch zähneknirschend, — schon jetzt am meisten fürchtet.

Da geifert ein dunkles Etwas an den Mauern vorbei. Ein junger Mensch, ein Hitlerjunge ist es, der schwer bepackt sich vorsichtig den Plakatafeln nähert.

Jetzt bleibt er stehen, sichert nach allen Seiten, ein feindliches Geräusch: im Zwielicht erkennt er junge Kommunisten die sich an Plakaten zu schaffen machen. Schnell drückt er sich in den nächsten Hausflur, . . . haben sie ihn gehört? Das kleine Herz schlug kümmerlich bis zum Hals hinauf. Aber alles bleibt ruhig. Er wartet. Heini Bökler, ein schmaler, schlanker Junge, ist kaum der Schule entwichen. Er kennt das Viertel, in das ihm heute der Führer entsandte, denn es ist seine eigentliche Heimat. In diesen Straßen,

in einem dieser finsternen, freudlosen Hinterhöfe

wurde er geboren. Alles hier ist ihm vertraut. Unwillkürlich muß er zurückdenken an die letzten Jahre, wie er jetzt eng zusammengegedrückt in der dunklen Hausdecke wartet. Er sieht die enge Stube vor sich, in der sich das ganze Leben abspielte, bei Tag und Nacht. Er sieht den arbeitslosen Vater, wie er stumpf und stur über sein Schicksal brütet, dann wieder, wenn Wahltag an der Stempelstelle war, verklärt die Kassehülle dadrüber an der Ecke die Grotschen, auf die Mutter wartete.

Mutter — Heini würgt es im Hals, er beißt die Lippen zusammen. Die ganzen Jahre hat sie gekämpft um das bißchen Leben, für ih-

ren einzigen Jungen geforgt, bis es endlich nicht mehr ging. Sie wollte ihn mitnehmen zum lieben Gott, aber sie mußte allein gehen. Ihn hat das heimtückische Gas verschont.

Gewaltsam schüttelt Heini die Gedanken ab, schaut vorsichtig über die Straße, ob die Luft endlich rein ist, die Pflicht ruft ihn, er ist ein Hitlerjunge, hat einen Auftrag bekommen, den wird er ausführen, koste es was es wolle.

Jetzt verflingen langsam

die Stimmen der Kommunisten,

die Schritte entfernen sich, verhalten seltsam schaurig an den grauen Hausnummern. Die langen Schatten laufen gepenstlich hinter ihnen her, als ob sie Angst hätten, allein bleiben zu müssen, in dieser regenschwangeren Nacht.

Nun . . . Stille. Rasch wie der Blitz ist der Hitlerjunge an den Plakaten. Derunter, ihr roten Fäden, die ihr unser Volk in die Irre führt und den Führer verleumdet, herunter, . . . du und du und du! Schon flammt der Aufruf der Bewegung wie ein Fanal von der dunklen Wand. Das heilige Zeichen leuchtet durch die Finsternis. Es wird auch den Beusselkieb über-

Heini arbeitet fieberhaft. Die ganze Straße hat ein anderes Gesicht bekommen. Der Scharführer wird sich freuen, denkt der Kleine und ein Lächeln geht über sein Gesicht.

Er schrickt aus seinen Träumen. Was naht da von der Kneipe her? — O Gott, Kommunisten. Sie kommen näher. Schon sehen sie die verhassten Zeichen, sieht auch den „Hitlerbuben“.

Grelle Blitze schrillen.

Heini stürzt rasenden Laufs zur nächsten Straßenecke. Auch hier taucht die rote Meute auf, er hebt quer über den nassen schlüpfrigen Asphalt — wohin nur, die Gedanken jagen, geht weiß er wohin! Zum Nummelpfad, wo er als Kind so oft gespielt und in die glänzenden Lichter des Karussells geschaut hatte.

Mit leuchtenden Augen erreicht er das Ziel. Da ist es wie ein dunkles, lauerndes Tier, das Karussell. — Hinein und tief an den Boden gedrückt! Lieber Gott, laß sie vorbeirennen, du

darfst es nicht zulassen, lieber Gott, daß sie mich finden, nicht zulassen . . . nicht . . . nicht . . .

„Mein lieber Heini, das hast du gut gemacht“, sagt der Spielleiter Steinhoff, für heute Nacht machen wir Schluß mit dem Hitlerjungen Drex. Wenn ihr so weiter macht, dann kann die Ufa stolz auf euch sein.“

Müde kommen sie alle heran, die Hitlerjungen und „Mädels, die Schanzpieler, die in einer gewitterschweren Neubabelsberger Sommernacht dies graufige Nachttück aus einer verfunkenen Zeit wieder lebendig machen.

Sie waren ehrlich müde, aber vor dem Dienst am großen Werk, im Tonfilm der Ufa „Hitlerjunge Drex“, den Leistungen ihrer Kameraden ein lebendiges Denkmal zu setzen, steht eben alles andere zurück. In der Kantine sorgt Paul Ritter, in dessen Herstellungsgruppe der Film gedreht wird, noch für eine kleine Erfrischung.

Dann geht es zu Muttern, während über den Wäldern schon das erste Frühlucht des nahenden Sonntags jart anzittert.

Kauft deutsche Waren



Achtung! Amiswatter der Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest

Am Freitag, den 11. August 1933, abends 8.15 Uhr, findet im Saal des Hells. „Zum Kaiserbrunn“, Johannisstraße 19, eine erweiterte Amiswatterfeier statt. Zu dieser Sitzung haben sämtliche Amiswatter vollständig und pünktlich zu erscheinen. Denkartag, gez. A. Vettermann, Propagandawart.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe

Die Sprechstunden für den Nationalsozialistischen Deutschen Sportverband e. V. (NSDStB) Gruppe Karlsruhe sind wie folgt festgesetzt: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11 bis 12.30 Uhr, Mittwoch von 18 bis 19.30 Uhr. Samstag von 13—15 Uhr.

NSDStB. Gruppe Karlsruhe, gez. Franken, Gruppenportier.

Ortsgruppe Karlsruhe-West

Am Sonntag, den 13. August 1933, findet abends 6 Uhr auf dem Zerkberg in Zurlach für alle Parteigenossen, insbesondere für die Parteigenossen der Weststadt, und für alle Freunde und Anhänger unserer Bewegung eine Sonderveranstaltung „Horst Wessel“ statt.

Karten sind bei der Ortsgruppe West, Zosienstr. 116, und in der Weststadt-Buchhandlung, Gabelsbergerstr. 1, Buchhandlung Schulgenstein, Waldstr. 81, und bei den Jellen- und Modulen zu haben.

Preise: refer. Blage 1 RM., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 55 Pf., 3. Platz 35 Pf. einchl. Programm. Ortsgruppe Karlsruhe-West, gez. G. Diebold.

Achtung! Appell der NS. Gef. 109/4

Am Freitag, den 11. August 1933, abends halb 9 Uhr, findet im Schulhof in Zurlach für alle Parteigenossen Appell der Gef. 109/4 statt. Sämtliche Kameradschaften und Scharen haben zur festgesetzten Zeit auf dem bestimmten Platze zu stehen.

Heil Hitler! Der Gefolgschaftsführer: gez. Vetter.

Ortsgruppe Rappurr

Die für heute abend vorgesehene Monatsversammlung fällt aus. Beitr. Abrechnung der Beiträge Die Jellenaffierer werden ersucht, die Beiträge für August am Samstag, den 12. d. M. beim Kassenwart Herrmann während der festgesetzten Geschäftsstunden von 3 bis 6 Uhr abzuführen. Der Ortsgruppenleiter: gez. Langenstein.



Dieses Plakat ruft zum 1. Appell der SS. Das Werbeplakat für den großen Appell der Schutzstaffeln der Gruppe Ost, der vom 11. bis 13. August in der Reichshauptstadt stattfindet. Der Plakatenwurf stammt von Prof. Holbein-München.

ersten Mal Sport, Übungen und Zeltstadt-leben größten Stills veranstalten. Die gesamten Formationen der Gruppe Ost werden nicht mit der Eisenbahn, sondern mit ihren eigenen SS.-Kraftfahrtsaffeln nach Berlin befördert werden. Den Abschluß dieses ersten SS.-Gruppenappells seit Bestehen der NSDAP, überhaupt, wird der große 16-Kilometer-Marsch aller Formationen von ihrer Zeltstadt in Döberitz zum deutschen Stadion in Grunewald und die Veranstaltung im Stadion selbst bilden. 400 SS.-Musiker werden dort ein großes Militärmusikfest veranstalten. Viele weitere Veranstaltungen liegen noch im Rahmen dieser großen Tage der SS.

Kampf in den Bruderländern!

Die rote Mordseuche an der Saar

Kommunisten ermorden Spaziergänger

In Hüttersdorf ereignete sich am Samstag bekanntlich eine furchtbare Missetat. Der 27jährige Heinrich Scherer aus Hüttersdorf, der mit einigen Kameraden einen Spaziergang machte, wurde aus dem Hinterhalt von dem kommunisten Jakob Hermann aus Auisfla, der mit seinen Spießgesellen hinter einer Pappel an der Lauer lag, ohne Ursache erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Zu dem roten Mordüberfall erfahren wir folgendes:

Am Sonnabendabend kamen mehrere Hüttersdorfer Parteigenossen aus dem Arbeitsdienst auf Urlaub, die von ihren Freunden empfangen und begrüßt wurden. Sofort alarmierte die geheime GPU die Kommunisten der näheren und weiteren Umgebung, die in einer Stärke von 60 Mann Hüttersdorf „besetzten“. Am gleichen Tage machte die SS. unter Führung von Pa. Adolf Scherer eine Fahrt nach Bettin- gen. Auf dem Rückweg wurden sie an der „roten Pappel“ von den Kommunisten erwartet. „Scherer sollte dranglauben!“

SUNLICHT SEIFE
gut wie immer - billig wie noch nie!

DOPPELSTÜCK nur **22 PFG.**
WÜRFEL nur **18 PFG.**

Ein Grund mehr, für alle Wäsche nur die bewährte SUNLICHT SEIFE zu nehmen.

Manöverball des Stahlhelm-Sportkorps, Ortsgruppe Karlsruhe

Das Stahlhelm-Sportkorps der Karlsruher Ortsgruppe darf seinen am 5. August veranstalteten Manöverball als einen vollen Erfolg verzeichnen, der alle Erwartungen übertrafen hat. Lange vor Beginn der Veranstaltung waren die Säle des Colosseums überfüllt und schon um 20 Uhr war es unmöglich eine Sitzgelegenheit zu bekommen.

Nach einigen von der Stahlhelmtapelle gespielten Märschen hielt der Führer des Sportkorps, Sturmabführer Roth, eine kurze Ansprache, in der er die Stahlhelm-, SA- und SS-Kameraden und die zahlreich erschienenen Gäste herzlich begrüßte. Die Ansprache endete mit einem dreifachen Frontheil auf den Führer Adolf Hitler. Als erster Programmpunkt wurde ein lustiges Niederpoisourri zum Vortrag gebracht, das großen Beifall fand. Mit Spannung wurde das Auftreten des SA-Kameraden Pg. Europameister Desterlin mit seiner Stemmriege erwartet. Schon der Aufmarsch der Riege wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Die dargebotenen Leistungen übertrafen alle Erwartungen und setzten die Zuschauer in Erstaunen. Der heute im Alter von 47 Jahren stehende SA-Kamerad Desterlin bewies mit seinen Leistungen, daß er seinen Titel als Europameister mit Recht verdient. Er konnte zum Schluß als Einziger seiner Riege ein Gewicht von 275 Pfund stemmen. Auch die fünf Leute seiner Riege bewiesen, was gutes Training und Kraft vollbringen kann. Sie stemmten einarmig bis zu 175 Pfund und zweiarmlig bis zu 100 Pfund. Brausender Beifall dankte der Stemmriege für ihre hervorragende Leistung.

Nach kurzer Pause, die durch Musikstücke der Stahlhelmtapelle ausgefüllt wurde, kam ein humoristischer Einakter „Heldwebers Geburtsstag“ durch die Theatergruppe Carl Karlsen zur Aufführung. Die Darsteller spielten flott und lösten immer wieder neue Lachsalven aus. Als nächste Programmnummer brachten die Mitglieder des bekannten Karlsruher Harmonikablings Billi Wien und Baumgartner auf ihren Harmonikas mit viel Temperament und Technik verschiedene Musikstücke zum Vortrag. Nun folgten vier lebende Bilder, die von Frau de Bernado, verfaßt und inszeniert wurden.

Nach dem letzten Bild wurde zum Gedenken an die im Weltkrieg Gefallenen das Lied „Ich hab' einen Kameraden“ von allen Anwesenden stehend mit zum Führergruß erhobener Hand gesungen.

Nun folgte ein Parterre-Akrobatik-Akt von SA-Kamerad Desterlin mit seinem Partner Hofmann. Die Darbietungen waren hervorragende Leistungen und wurde mit stürmischem Beifall bedacht. Den Abschluß des Programms bildete eine Instruktion, die von Herrn Karlsen glänzend einstudiert war und große Heiterkeit hervorrief. Besonders der von Herrn Ruz dargestellte Kunst erzeuge immer wieder neue Lachsalven.

Kamerad Sturmabführer Roth dankte sämtlichen Mitwirkenden für ihre opferbereite Mitarbeit und gab den Saal zum Tanzen frei. Damit begann der von der tanzfreudigen Jugend sehnlichst erwartete Hauptteil des Abends, der Manöverball. Zu den flotten Tanzweisen der Stahlhelmtapelle unter Leitung der Kameraden Regner und Widenhahn wurde nun bis zum Morgenrauschen das Tanzbein geschwungen. Die schmunzlichen Uniformen der Stahlhelmer sowie der Kameraden der SA und SS, und das bunte Tuch der Landespolizei und der Urlauber des Militärs gaben ein farbenfreudiges Bild. Die Rufe der Tombola waren in kurzer Zeit ausverkauft und manch schöner Preis konnte von den glücklichen Gewinnern nach Hause genommen werden. Allen Besuchern wird dieser Manöverball in steter Erinnerung bleiben.

Karlsruher Sport

Jubiläumswache des F.C. „Frankonia“ Karlsruhe

In Anbetracht seines 33jährigen Bestehens, welches der F.C. Frankonia dieses Jahr feiert, veranstaltet dieser alte Fußballpionier eine Sportwoche, die vom 13. bis 27. August zur Abwicklung kommt.

So wie sich der Jubilar seinerzeit, als der Fußballsport noch in den ersten Anfängen war, für die Bewegung energisch einsetzte und dieser Bewegung mitverholfen hat, so dient er auch heute wieder mit seiner Jubiläumswache nicht nur einem ideellen, sondern auch einem vaterländischen Zweck. Der Gedanke der Veranstaltung einer Groß-Sportwoche ist nicht allein in Anbetracht des Jubiläums zur Verwirklichung gekommen, sondern wesentlich darum, weil der Verein als solcher mitwirken möchte, daß die Erstellung des Albert-Leo-Schlageters-Denkmal-

Bewirklichung finden kann, da der Verein einen Teil der Gesamteinnahmen aus sämtlichen Veranstaltungen an den Denkmalaußschuß zur Abführung bringt. Die Stadtverwaltung insbesondere Oberbürgermeister Jäger, hat den Gedanken dieser Werbung zur Beschaffung von Mitteln für dieses Symbol deutschen Heldentums freundlichst begrüßt und seine volle Unterstützung zugesagt.

In Anbetracht des besonderen Zweckes dieser sportlichen Veranstaltung wird das sportliebende Publikum von Karlsruhe und Umgebung zeigen, daß es nicht nur den sportlichen, sondern auch den vaterländischen Gedanken zu würdigen versteht.

Zu Anbeginn der Veranstaltung wird am kommenden Sonntag, den 13. August, ab morgens 9 Uhr, auf dem Frankoniallage Fußball-sportlicher Hochbetrieb sein. Als Auftakt zum Beginn der Festwoche hat sich der Jubilar die ebenfalls in der Reihe der Fußballpioniere stehende SpVg. Mannheim-Sandhofen auf nachmittags 5.30 Uhr zum Jubiläumsspiel verpflichtet.

Alles Nähere über die weiteren Veranstaltungen ist aus den in den Tageszeitungen erscheinenden Anzeigen sowie Plakatanfündigungen zu erfassen.

Der neue Film

Residenz-Dichtspiele

Im Geheimdienst

Man ist geneigt, diesen Film in die Reihe der qualitativ höher stehenden Erzeugnisse der Filmliteratur einzugliedern, da er in seiner Art über den Durchschnitt der üblichen Sensationsfilme hinausgeht. Das an sich schon längst breitgetretene Thema der Spionage, bei dessen Behandlung stets die Gefahr einer Verflachung gegeben ist, wird hier in einer Weise behandelt, die den ideellen Wert der Spionage in

Holz im Flußbau

Bei großen Flußkorrekturen und -regulierungen ist der Bedarf an Baustoffen recht beträchtlich. Ihre Gewinnung und die Anfuhr verursacht große Kosten, sodaß es von jeher das Bestreben der Wasserbauingenieure war, zur Ausführung dieser Arbeiten Baustoffe zu verwenden, die im Fluß oder möglichst nahe am Fluß gewonnen werden können. Kies, Blätker (große Kieselsteine) und das Holz der Auwälder waren seit jeher bevorzugte Baustoffe bei den Korrekturen- und Regulierungsarbeiten, wie Errichtung von Wehrwerken und Duerbauten, sowie bei der Sicherung der Ufer und rückwärtigen Böschungen.

Die Verwendung des Holzes im Flußbau zeigt auf der Zeit hier abgehaltenen badischen Holzschau die Wasser- und Straßenbauverwaltung in einer Reihe in der Ausstellungshalle. Gleich beim Betreten sehen wir zwei Normalmaschinen zweiter Klasse. Es sind dies Bündel von Reisern bis zu 7 Zm. Stärke, etwa 4,5 Meter Länge mit etwa 1 Meter Umfang nächst dem Stodende. Eine solche Maschine kann gerade noch von einem Mann getragen werden. Die Gewinnung, Abnahme, Befuhr und Stapelung der Faschinen ist an der gegenüberliegenden Wand in einigen Lichtbildern festgehalten. Darunter führen Bilder in die Verwendung des Holzes bei der Herstellung der Wasserbauten ein. Man sieht die Herstellung der Bandwürste auf sogenannten Senfbrechen. Diese sind durch eine hölzerne Arbeitsbühne verbundene Bauwerke, die voraus im Strom und seitlich am Ufer verankert sind und mit Binden an die gewünschte Baustelle verbracht werden können, wofür dann die Würste im Strom versenkt werden. Aus einer Reihe solcher Würste entstehen dann die Duerbauten, wie Duerne und Grundschwellen. Auch Uferbedeckungen werden dort aus Senfwürsten hergestellt, wo wegen der großen Strömung lose Steinschüttungen nicht genügenden Widerstand bieten. Eine Senfwürste, bestehend aus Bruchsteinen oder Waden in einer Faschinenhülle, die mit eisernem Binddraht zusammengehalten wird, ist auf einer sogenannten Wurfbank — hölzernen Schwellen — im Gange vor der Kofe aufgestellt. Sie wiegt etwa 100 Ztr.

Die Sicherung frisch angeschütteter Böschungen mit Faschinen, ein Raubwehr, sieht man im Vordergrund der Kofe. Die einzelnen Reiser der Faschinen werden auf die Schüttung gelegt und aus Faschinen sogenannte Wandwürste gefertigt. Mittels Pfählen werden dann die Wandwürste über den Reisern festgeschlagen, sodaß sie genügenden Halt haben. Verwendet man grüne Pfähle, so wachsen diese aus, und es bildet sich auf der Böschung ein dichtes Gebüsch, das vorzüglich geeignet ist, die Gewalt überströmenden Wassers zu brechen. Die Raubwehfelder können bei besonders großer Gewalt des überströmenden Wassers noch mit Bruchsteinen angelegt werden.

Auch sonst findet das Holz bei der Wasserbauverwaltung in ausgedehntem Maße Verwendung für kleine Rachen, Steintragbahnen, Peltstangen, Schorbäume, Reihbölzer, Schlägel,

den Vordergrund stellt. Ein weiterer Erfolg liegt in der vorteilhaften Besetzung mit Brigitte Helm, Willi Frisch und Theodor Loos in den maßgebenden Rollen. Jedenfalls hat Willi Frisch hier den besten Beweis dafür geliefert, daß sich seine starke Begabung nicht nur auf ausschließlich Liebhäberrollen beschränkt. Mit seinem Verständnis hat Brigitte Helm den Konflikt zwischen ihrer Pflicht als Gattin des russischen Offiziers und als Deutsche zugunsten ihres Vaterlandes gelöst. Die Sprache des Hutes war stärker und hat den Ausschlag für ihre Handlungsweise gegeben. Der Erfolg hat ihre Tun gerechtfertigt. Ebenso konnte sich Theodor Loos in seiner Eigenschaft als Geheimagent im besten Lichte zeigen.

Aus dem Beiprogramm verdient noch ein ganz ausgezeichnete Film über Goethe besonders erwähnt zu werden. J. B.

Interessantes aus den Karlsruher Tonfilmwochen

Die Ufa-Tonwochenschau bringt im Tonfilmtheater „Nest“ u. a.: Jung-Faschisten besuchen Deutschland. Erziehung zum Gemeinschaftsleben, das Lager der Referendare in Jüterbog. Das große Deutsche Turnfest in Stuttgart. Reichskanzler Adolf Hitler spricht zu der begeisterten Jugend.

Am Freitag, den 11. August, bringt die Fox-Tonwochenschau in den Tonfilm-Theatern „Pall“ und „Gloria“ u. a.: Das junge Italien grüßt das junge Deutschland. 411 junge Faschisten trafen unter Führung von 27 Offizieren zum Besuch in der bayerischen Hauptstadt ein und wurden von Reichskanzler Adolf Hitler herzlich empfangen. Das Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. Den Abschluß des Turnfestes bildete ein gewaltiger Aufmarsch der deutschen Turnerschaft durch die Straßen Stuttgarts und Massenvorfürungen auf der Festwiese. Reichskanzler Adolf Hitler und Mitglieder der Reichsregierung waren das Ziel stürmischer Ovationen.

Wasserschaukeln und ähnliche Geräte; die wichtigsten von ihnen sind ausgestellt.

Rundholz wird bei der Wasserbauverwaltung gebraucht zu Pfahlbündeln in Häfen und an Schleusen und zu Pfahlrosten bei Gründungen, Schnittholz aller Art für Senfbrechenbedeckungen, Laufbänken, Schälboorde zur Ausschaltung von größeren Schiffen, zu Gerästen, kleineren Schleusentoren, Spundwänden, Wehwerkbrücken, Schiffsbrechenbedeckungen und dergl.

Dieser kurze Ueberblick zeigt, wie vielseitig die Verwendung unseres heimischen Baustoffes Holz im Wasserbau ist, und im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit des Holzes mit anderen Baustoffen, wie Eisen, Beton und Eisenbeton ist es nur zu wünschlich, daß die Erzeuger und Bearbeiter des Holzes den Anforderungen der Bauverwaltung an die Güte des Holzes entsprechen, die bei der meist starken Beanspruchung des Holzes bei Wasserbauten vielfach strenger sein müssen, als für viele Zwecke des Hochbaues.

Berammlung der Kameradschaft Karlsruher Kriegsgefangener

Die am 28. Juli im „Hirschen“ in Weiertheim überaus zahlreich besuchte Berammlung zeigte, daß sich der Interessentenkreis der Gefangenenschaft gerateten Frontkämpfer immer mehr vergrößert und die Bemühungen, diese wieder zur Pflege des Kameradschafts- und Gemeinschaftsgefühls zusammenzuführen, einen außerordentlichen Erfolg erzielt haben.

Wer diesen Abend besucht hat, hat die Ueberzeugung gewonnen, daß bezüglich der hier gefassten Beschlüsse sowie der übrigen Unterhaltung der alte Kameradschaftsgeist, der sie alle einst in der Welt hinter Stachelndraht fest zusammengeschweißt hat, wieder neu erwacht ist. Dem Abend wurde durch einen interessanten Vortrag des Kameraden Faktor August Henninger über seine Gefangennahme und seine Gefangenenschaft eingeleitet. Kamerad Henninger schloß seinen Vortrag mit der festen Ueberzeugung, daß es dem unbeugsamen Willen unserer zielbewußten nationalsozialistischen Regierung gelingen wird, das derzeit größte Uebel des deutschen Volkes, die Arbeitslosigkeit, in kürzester Zeit zu beseitigen.

Die Arbeit der Neupostolischen Kirche

Unterm 31. Juli d. J. hatte die Hauptleitung der Neupostolischen Kirchen des In- und Auslandes sämtliche Neupostolischen Kirchenpräsidenten aller Länder der Erde zu einer Rundgebung in Frankfurt a. M. eingeladen, an der zahlreiche Vertreter des Auslandes teilnahmen. Pg. Bischoff jr., der Beauftragte der NSDAP, wies in seinen Einleitungsworten darauf hin, daß die Kirche über 2000 Gemeinden in Deutschland zählt mit vielen Hunderttausend Gemeindegliedern. Die meisten Gemeindeglieder sind Nationalsozialisten. Die Leitung der Gemeinde betrachte es als ihre Aufgabe, der Regierung den Dienst

der Kirche zur Verfügung zu stellen. Er gab eine Darstellung über die bisher von der Kirche im Interesse der NSDAP und der Regierung geleisteten Arbeit. Vor allem betonte er, daß die Hauptleistung gegen die Gremelpropaganda bereits durch Rundschreiben Front gemacht hat, ehe die Regierung dazu aufforderte. Die Kirche werde niemals staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Sie werde aus eigenen Mitteln erhalten. Für Wohlfahrtszwecke sind allein aus dem Bezirk Frankfurt 38 000 Mark an Unterstützung gezahlt worden.

Der Leiter der Landesstelle für Propaganda und Volksaufklärung, Pg. Müller-Roscheld, hielt hierauf einen längeren Vortrag, in welchem er ausführte: Es kommt darauf an, daß wir die Menschen innerlich überzeugen und für uns gewinnen. Sie müssen begreifen lernen, daß der Nationalsozialismus das einzig Richtige ist. Wie im Krieg, wurde auch jetzt wieder im Auslande, diesmal von den aus dem verschiedensten Gründen aus Deutschland Ausgewanderten, gegen Deutschland und die Nationalsozialisten eine ungeheure Gremelpropaganda getrieben. Unsere Zukunft liegt in Deutschland. Wir müssen Binnenkolonisation treiben.

Daß wir keinen Krieg wollen und als Nationalsozialisten auch nicht wollen können, ist oft genug gesagt worden. Wer das Gegenteil behauptet, der lügt bewußt. Wir wollen den moralischen Aufbau des Volkes und für diesen Aufbau wollen wir alle guten Kräfte einspannen.

Der Hauptleiter der neupostolischen Gemeinden, Bischoff, dankte dem Hauptredner und teilte dann mit, daß in den neupostolischen Gemeinden eine Sammlung zur Förderung der nationalen Arbeit den Betrag von Reichsmark 57 533,35

ergeben hat, der dem Finanzamt überwiesen wurde.

Als Vertreter der ausländischen Kirchenpräsidenten sprach der Kirchenpräsident aus Südafrika, ein Friedensrichter, Herr Schlaphoff. Er führte u. a. aus, daß er sich überzeugt habe, daß die Verhältnisse in Deutschland nie besser gewesen seien als heute. Pflicht aller wohlwollenden Ausländer sei es, eine solche Weltanschauung zu fördern und weiter zu tragen. Es sei ihm und seinen Freunden ein Bedürfnis, der Idee des deutschen Volkskanzlers Adolf Hitler im Auslande zum Durchbruch zu verhelfen.

Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

Zur Förderung der nationalen Arbeit hat die Gefelchenschaft des Gaswerks 1 den anschließlichen Betrag von 122,20 RM. bei der hiesigen Finanzkasse eingezahlt.

Anlässlich des Aufrufs zur freiwilligen einmaligen Spende zugunsten des wirtschaftlichen Aufbaus und der Arbeitsbeschaffung hat das Personal der Druckerei C. F. Müller die Summe von 35,35 RM. an das Finanzamt abgeführt.

Eine Sammlung der Angestellten und Arbeiter der Bauhütte, G. m. b. H., Karlsruhe, Marienstraße 26, für die Arbeitsbeschaffung ergab den Betrag von 50 RM., der an die Finanzkasse abgeführt wurde.

In diesem Zeichen weiter treue Freundschaft! Seit Jahren halten erprobte Kameraden der guten, bewährten Sunlight-Zelle die Treue. Jetzt — im goldenen Jubeljahr — macht diese Freundschaft heute Freunde: die nachfolgende Sunlight-Zelle ist am 10. bis 15. August in Karlsruhe. Das Doppellicht kostet nur noch 22 Pfennig, der Wert nur noch 18 Pfennig. Wenn Sie also Sunlight-Zelle für wenig Geld haben können, dann dürfen Sie mit Recht froh sein; für mich ist das Beste gerade gut genug!

Abstieg auf der Internationalen Alpenfahrt 1933 „International“ gemessen, ist die alljährlich stattfindende Alpenfahrt, die 1933 am 4. August in Nizza beendet wurde, „der Automobil-Wettbewerb Europas“.

29 deutsche Gebrauchswagen maßen sich in dieser Konkurrenz mit 103 ausländischen Renn- und Sportwagen amerikanischer, englischer, italienischer und französischer Herkunft, — nach Anschlag aller Teilnehmer ein schwerer Kampf der besten Sportwagen gegen die Ausländer mit ihren leichten Spezialchassis, das hochkomprimierten Motoren und im Gewicht auf den besten Fahrer bedingten Rennwagen-Karros. In den diesmal überforderten Rennwagen schenkte der Sieg der ausländischen Rennwagen gegeben zu sein. Die Alpenfahrt wurde ein Triumph des deutschen Gebrauchswagens! Das Adler-Team mit den Fahrern Widenmann, Hofmann, Gehrmann wurde Sieger in seiner Klasse und gewann die höchste Auszeichnung: den „Internationalen Alpenpokal 1933“.

Die 9 Adler-Primus- und Trumpf-Wagen, die insgesamt zu der Fahrt gestartet waren, kamen nach fünfzigstündigen harten Kampf geschlossen am Ziel in Nizza an.

Das Primus-Team unter Führ. Gasse und Hansen errang den dritten Preis: die „Silberne Plakette des Alpenpokals“.

Die Einzelfahrer v. Gullkaume und Frau Votte fuhr, beide auf Adler-Primus, gewannen den 2. und 3. Preis: die „goldene und silberne Plakette des Alpenpokals“.

Dieser große Adler-Erfolg schließt sich würdig der Leistung an, die der Frankfurter Diplomingenieur Wintemann auf der „2000-Kilometer-Tour durch Deutschland“ vollbrachte. Wintemann war mit seinem Adler-Primus auf dieser Fahrt nach Ueberholung von ca. 100 Wagen und 20 Motorradfahrern mit mehr als 3 Stunden Vorprung vor seiner Zeit als erster Wagen am Ziel in Baden-Baden ankommen, in vorgeschriebenen Zeitabständen von seinem Teammitglied Adler-Primus und Trumpf gefolgt.

Die Adler-Werte haben damit die Reihe ihrer Siege auf der Brandenburgerischen Dauerprüfungsfahrt, der 9. ADAC-Reichsfahrt, der ADAC-Dürenburgerfahrt, der ADAC-Nachfahrt Gau Nordmark, der deutschen Fernfahrt nach Wiesbaden und zum Feldberg sowie der 3-Tage-Fahrt auch auf den beiden größten und schwierigsten Rennen dieses Jahres fortsetzen können.

Verlobungsringe
In Gold, das Paar von 10 RM. an.
Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Kaffeelöffel, Becher, Pokale, Plaketten von 1 RM. an. 26972

Christ Fränkle, Gold- und Silberwaren, Schmied
Karlsruhe - Passage

